

Thornener Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Borsbale frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Anschließung der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagspaltze oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zentralbank“ in Berlin, Haasestein n. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 18.

Dienstag den 23. Januar 1900.

XVIII. Jahrg.

Feier des Krönungs- und Ordensfestes.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs fand am Sonntag im königlichen Schlosse zu Berlin die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. Bei leidlichem Wetter ging die Anfuhr der Prinzen und Prinzessinnen in Galakarossen, der Votschafter, Generale, Minister und der Galadamen aller Stände nach dem Schlosse vor sich, das dreifachen Standartenschmuck zeigte. Se. Majestät der Kaiser wurde bei seiner Rückkehr von einer Spazierfahrt vom Publikum lebhaft begrüßt. In der ersten Braunschweigischen Kammer des königlichen Schlosses versammelten sich um 10 Uhr die neu zu dekorierenden Herren und empfingen bald darauf in der zweiten Braunschweigischen Kammer durch die General-Ordenskommission die neuen Auszeichnungen. Die neuen Ritter des Rothen Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern wurden alsdann in den Ritteraal geführt. Die Schloßgarde-Kompagnie, eine Abtheilung Garde du Corps in rothen Supraporten, die Leibgarde Ihrer Majestät mit dem Dreispitz, das Pagenkorps hatten ihre Plätze und Posten eingenommen. Die Prinzen und Prinzessinnen hatten sich inzwischen im Kurfürstenzimmer, die Hofstaaten und Gefolge in der Votschafter-Galerie versammelt, als um 11^{1/2} Uhr der Präses der General-Ordenskommission Prinz zu Salm-Horstmar Sr. Majestät dem Kaiser meldete, daß alles zur Kour bereit sei. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich nunmehr im feierlichen Zuge nach dem Ritteraale, unter großem Vortritt, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, denen sich die Gefolge angeschlossen. Se. Majestät der Kaiser trug große Generaluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, Ihre Majestät die Kaiserin eine Robe von gelber Seide mit Pelzbesatz; die tiefrothe Kourtschleppe wurde von den Leibpagen getragen, ein Brillantdiadem hielt den Schleier. Im Ritteraale nahm das Kaiserpaar vor dem Throne Anstellung, die Prinzessinnen traten rechts, die Prinzen links zur Seite,

die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und die aktiven Staatsminister hatten sich bereits hier eingefunden. Durch den Präses wurden den Majestäten die neuen Ritter vorgestellt, ebenso nach der Kour im früheren Königinnen-Gemach die neu decorierten Damen des Wilhelms-Ordens, des Luise-Ordens, des Verdienstkreuzes und der Rothen Kreuz-Medaille. Die Damen dieser Orden schlossen sich dann dem Zuge der Majestäten nach der Kapelle an. In der Schloßkapelle waren die älteren Ritter und Inhaber, besonders die im Jahre 1899 Decorirten, versammelt; vor dem Altar stand die Geistlichkeit, nach rechts saßen der Fürst Reichskanzler und die Votschafter, sowie die Herren des diplomatischen Korps, nach links die Ritter des Schwarzen Adlerordens, ferner die aktiven und inaktiven Staatsminister und die übrigen Würdenträger. Etwa um 12^{1/2} Uhr nahte der Zug der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, voran die Herren des großen Vortritts. Se. Majestät der Kaiser führte Ihre Majestät die Kaiserin, Se. Königliche Hoheit Prinz Albrecht Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit Herzogin Albrecht von Württemberg, Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold Ihre Hoheit Prinzessin Albert von Anhalt und Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Heinrich Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Karl von Hohenzollern. Die sonst anwesenden Prinzen folgten. Gegenüber dem Altar nahmen die gesammten Fürstlichkeiten Platz, in derselben Reihe anßerdem Se. Königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht und Se. Königliche Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg, in der zweiten Reihe hatte Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff den Platz hinter Ihren Majestäten inne, nach rechts folgten Se. Hoheit Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, Se. Hoheit Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Se. Hoheit Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Se. Hoheit Prinz Karl von Hohenzollern, nach links Se. Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Se. Hoheit Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Se. Hoheit Prinz Aribert von Anhalt und Se. Hoheit der

Erzprinz v. Hohenzollern. Die kirchliche Feier begann mit dem vom königlichen Domchor gesungenen Psalm 100, „Laudet dem Herrn alle Welt!“ Nach Gemeinde-Gesang und Liturgie folgte die Predigt des Generalinspektors von Berlin, Probst Dr. Faber über den Text: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Probst Dr. Faber erwähnte das Ordensfest vor 100 Jahren, wies hin auf die Bedeutung des Tages und erinnerte die Ordensritter an ihr Gelübde der Treue. Die Feier schloß mit dem Niederländischen Dankgebet, von Gemeinde und Chor gesungen, vom Bläserchor begleitet. Die Majestäten und die höchsten Herrschaften, unmittelbar gefolgt von den Fürstlichkeiten und denjenigen Mitgliedern des diplomatischen Corps und den Rittern des Schwarzen Adlerordens, welche ihm vis-à-vis der königlichen Tafel plaziert waren, begaben sich alsdann nach dem Weißen Saal. Hier und in den angrenzenden Gemächern waren unterdessen die Tafeln hergerichtet, wie immer in reichem Silbergeschmuck prangend und mit herrlichen Arrangements frischer Blumen geziert. Wie immer hatte auch eine Deputation des Eisernen Kreuzes und des Allgemeinen Ehrenzeichens an der Haupttafel Platz gefunden, an der auch die Generalität und die Minister, die Diplomaten und die decorierten Damen saßen. Unter den Rittern des Schwarzen Adlers war Erzellenz von Menzel erschienen. Marschall von Kampffhubener saß ebenso an der Haupttafel, desgleichen die Präsidenten unserer drei parlamentarischen Körperschaften. Se. Majestät der Kaiser saß rechts von Ihrer Majestät der Kaiserin, rechts von Se. Majestät folgten Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit Herzogin Albrecht von Württemberg, Se. Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Karl von Hohenzollern, Se. Königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Frau Minister von Delbrück, Se. Hoheit Prinz Bernhard

von Sibirien, Se. Hoheit Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal; links von Ihrer Majestät saßen Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold, Ihre Hoheit Prinzessin Aribert von Anhalt, Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Heinrich, Gräfin von Brockdorff, Se. Königliche Hoheit Herzog von Württemberg, Balastidame Gräfin von Keller, Se. Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Hofdame Fräulein von Gersdorff n. f. w. Gegenüber Ihren Majestäten saß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe rechts von ihm der italienische Votschafter Graf Lanza, der russische Votschafter Graf v. d. Osten-Sacken, der französische Votschafter Marquis de Noailles, der belgische Staatsminister Bernaert, links der Oesterreich-Ungarische Votschafter von Szeghényi-Marich, der spanische Votschafter Mendez de Vigo und der Ottomanische Votschafter Ahmed Tewfik-Pascha Eine Tafelmusik wurde während des Mahles nicht ausgeführt. Die Majestäten hielten nach der Tafel im Ritteraal Cercle und zeichneten viele der Anwesenden durch Ansprachen aus. Se. Majestät der Kaiser nahm hierbei verschiedene Meldungen entgegen. Nach dem „Reichsanzeiger“ haben erhalten: Das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe die Generale der Infanterie von Bock und Polach und von Bomsdorf. Den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub die Generale der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Loxten, von Schuel, die Generalleutnants von Aman, von Stünzner, Vizadmiral Thomsen, der Präsident des Reichsgerichts Dr. v. Dehlschläger. Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Generalleutnant Stern. Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub die Generalleutnants Hahn, Köpke, von Livonius, von Maffow, von Mühschafahl, Rothe, Freiherr von Schleinitz, der Vizepräsident des Oberkirchenrats Dr. Freiherr von der Goltz, Direktor des Reichsamts des Innern Dr. Gopp, die Gesandten von Kiberlen-Wächter, von Trestow, Graf

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Roman von E. Adlerfeld - Ballastre m. (Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Friedrich Leopold schrieb den seltsamen Traum gewissenhaft nieder in die Chronik des Hauses, indem er hinzufügte: „Item, soll beweisen, auf welcher sonderbaren Weise der menschliche Geist im Schlafe wandert und zusammenwüchelt, was er tagsüber gedacht. Ich, Schreiber dieses, bekenne, am Vortage des Traumes befohlen zu haben, daß ein locker gewordener Stein am Sargpostament der Frau Arca festgemacht werde mit frischem Mörtel. Item haben wir über Degen gesprochen bei Tische, item habe ich mich des Baustandes des rothen Thurmes, so unbekannter Ursachen wegen vermauert ist, versichert.“

So hatte der Freiherr die ganz natürlichen Ursachen zu seinem Traume gefunden, nicht ahnend, wie wunderbar er in die Geschicknisse vergangener Tage hinüberschweifte, und beruhigt reiste er ab — seinem Verhängnis entgegen.

Das war ein Ereignis am Hofe, der zu Moritzburg residierte, als Daphne von Ulmenried an demselben erschienen und mit ihrer blendenden Schönheit rüchaltlos siegte. Im weißen, golddurchwirkten bauschigen Kleide über einer Robe vom hellsten blauen Atlas, Rosen an dem tiefen, spübenunriselten Ausschnitt, Rosen im gepuderten Haar, ungeschminkt und im vollen Schmelz ihrer zwanzig Jahre, so erschien sie an diesem glänzenden Hofe August des Starken, begaunend in ihrer kindlichen Schüchternheit und Naivität, wie ein duftendes Leuzgebüch, so thausrich, sonnig und lebenswarm.

Ehe sie noch eine halbe Stunde am Hofe war, da stand sie auch umringt von aller Welt, plaudernd, lachend und glückselig, wie schön es bei Hofe sei, denn das wußte sie noch nicht, daß sie diesen Erfolg nur ihrem bezaubernden „Ich“ verdankte und daß sich kein Mensch um sie gekümmert hätte, wenn sie häßlich, ungraziös und plump gewesen.

„Aber Sie Erz-Hypokrit, was fällt Ihnen ein, diese entzückende Frau so lange in Ihre Einsamkeit zu vergraben!“ sagte der Kurfürst scherzend zu Friedrich Leopold, der mit ziemlich gemischten Gefühlen Daphnes Trümpfe beobachtete, denn obwohl er sich einerseits derselben freute und sich dadurch geschmeichelt fühlte, so war es doch dabei auch wie ein seltsam Weh, das ihm an's Herz griff, er wußte nicht wie und warum. Und dieses Gefühl wurde noch deutlicher in ihm, als er sah, daß es hauptsächlich der Kurfürst war, welcher sich Daphne widmete, sie herumsührte, ihr alles sehenswerthe zeigte und erklärte.

„D mon fils, es hat die apparence, als könntest Du noch eines Tages eine pouvoir bei Hofe werden durch Deine charmante petite épouse,“ flüsterte die Oberhofmeisterin ihrem Sohne bei Gelegenheit zu.

Bei diesen Worten überriefte es den Freiherrn kalt und heiß, und in seinem Halse stieg etwas auf, als sollte er erstickten. August der Starke war damals noch ein Mann, der bei Frauenherzen von Sieg zu Sieg zu schreiten gewohnt war, daneben war er ein mächtiger, regierender Fürst, der nicht nur mit seinem Kurhut, sondern auch noch mit der polnischen Krone glänzte. Daphne aber war unerfahren und leichtgläubig, — wie, wenn der Versuchter auch an sie herantrat. — — — — —

Friedrich Leopold beruhigte sein erschrockenes Gemüth über die frivolste Aeußerung seiner Mutter wieder, als er mit Daphne nach Hause fuhr und sie nicht müde wurde, ihm ihren Enthusiasmus über die geschaute Pracht, über die Gnade des Kurfürsten u. f. w. kundzugeben. Der Freiherr kannte die Welt auch nicht viel, er kannte das Frauenherz noch weniger, aber ihm sagte sein Instinkt, wie das nicht gefährlich sein kann, worüber man spricht, nur das Verschwiegene die Gefahr in sich birgt.

Und so gingen sie mehr als eine Woche lang von Vergnügen zu Vergnügen an dem üppigen Hofe zu Moritzburg, und je öfter sie dort erschienen, je weniger kam der Kurfürst von Daphnes Seite — er schien wie gebannt an die holde Erscheinung.

Ueber Friedrich Leopold kam dabei aber eine sonderbare Ruhe, — er hatte den Tag der Abreise nach Ulmenried fixirt, ohne daß Daphne dem widersprochen hätte, und er sah ihm entgegen mit begreiflicher Sehnsucht. „Sind wir erst daheim, dann wird alles wieder gut und in der reinen Nähe der Spreu im Winde,“ dachte er.

Den Schluß ihrer Vergnügungen bei Hofe sollte ein Maskenfest bilden, das der Kurfürst eigens deshalb angeordnet hatte, weil Daphne das Verlangen gezeigt, ein solches kennen zu lernen. Man sprach von feenhaften Vorbereitungen, von magischer Beleuchtung des Moritzburger Parkes und Schlosses und Daphne befand sich darob in einem wahrhaften Fieber der Erregung.

Am Tage vor dem Feste kam sie auf ihres Gatten Zimmer in seltsamer Unruhe. „Ich habe eine große Bitte an Dich,“ begann sie, „Du wirst sie vielleicht étonnante finden, aber ein refus ist impossible.“

D, sie hatte sich den Jargon des Hofes sehr leicht zu eigen gemacht, die kleine Frau.

„Warum sprechen wir nicht wie früher zusammen?“ fragte Friedrich Leopold ruhig.

„Mon dien, das ist so ordinaire! Man muß sich eine elegantere maniere de s'exprimer accoutümiren,“ erwiderte Daphne wichtig, indem sie ihr feines Näschen um eine Linie höher erhob.

„Gut. Du wirst Dir's mit der Zeit schon wieder abgewöhnen,“ sagte der Freiherr trocken.

„Nous verrons,“ entgegnete sie trobrig wie ein Kind. „Aber meine Bitte! Du mußt d'avance garantiren.“

„Das ist nicht nötig, mein Lieblich. Liegt die Gewähr in meiner Macht, dann ist sie für Dich auch sicher.“

Daphne schwieg einen Augenblick, — sie wußte offenbar nicht, wie sie es einkleiden sollte.

„Ich brauche eine Diamanten-Parfüre,“ sagte sie endlich, aber es klang nicht ganz sicher.

Friedrich Leopold lächelte.

„Warum willst Du nicht gleich ein Landgut auf dem Monde, liebes Herz?“ fragte er scherzend. „Du weißt, beides ist gleich unerreichbar für mich und meine Mittel.“

„Aber der Kurfürst hat mich schon gefragt, weshalb ich ewig dieselben Juwelen trage!“ rief Daphne heftig. „Erst gestern Abend hat er mir gesagt, daß ich Diamanten tragen müsse, — das wäre der einzige Stein, der zu meinem Haare passe. Das ist so gut wie ein Befehl, — voilà!“

„Das ist es nicht,“ erwiderte der Freiherr ruhig. „Du darfst nicht in dieser Weise auffassen, was ein hoher Herr spricht,

von Plessen = Cronstern, der Generaldirektor der Museen Dr. Schöne. Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern der württembergische Generalleutnant von Fischer. Den Kronenorden erster Klasse: Generalleutnant von Dittmann, Staatssekretär Freiherr von Thielmann, Kammergerichtspräsident Drenkmann, Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Kunowski, Chef = Präsident der Oberrechnungskammer Magdeburg. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife erhielten u. a. Geheimer Legationsrath Dr. Hamann, Staatskommissar bei der Berliner Börse Geheimer Ober = Regierungsrath Hempfenmacher, den Rothen Adlerorden vierter Klasse Direktor der Kontinental = Telegraphen = Kompagnie Dr. Mantler und Dichter Julius Wolff. Den Kronenorden zweiter Klasse der Direktor der Kolonialabtheilung Buchta.

Politische Tageschau.

Die Reichstagsrede des Grafen Bülow hat in England große Bestürzung hervorgeufen und die dortigen leitende Kreise stark deprimiert. Man empfindet die Rede als unzweideutigen kalten Wasserstrahl. Die Chauvinisten sind wütend und drängen auf rücksichtslose Fortsetzung der Durchsuchung neutraler und besonders deutscher Schiffe, doch wiegt die Meinung eruster Politiker vor, daß die englische Diplomatie wieder einen enormen Fehler begangen hat und sich Bülows Warnung zweifellos zu Herzen nehmen wird. Die Pariser Blätter besprechen die Rede des Staatssekretärs des Auswärtigen Grafen von Bülow mit unerbittlicher Befriedigung und Anerkennung. Die „Republique française“ schreibt: Deutschland hat allen neutralen Mächten einen Dienst erwiesen und wird ihnen auch einen zweiten erweisen, indem es, wie Graf von Bülow ankündigte, die Initiative ergreift zur Einberufung einer internationalen Seerechts-Konferenz. — Die „Newyorker World“ äußert sich: Man kann die Ergebnisse der Erörterung des internationalen Rechts seitens Deutschlands mit England, wie sie Graf Bülow in seiner Rede dargelegt hat, nicht lesen, ohne den von Deutschland angeschlagenen festen, aber gestüteten und friedensstrebenden Ton zu bewundern, den Triumph friedlicher Mittel über englische Geselzlosigkeit. Die Darlegung des Grafen Bülow, daß Waaren auf neutralen Schiffen von neutralen zu neutralen Häfen nie Kontrebande seien, ist ein Satz der allgemeinen Moral und Gerechtigkeit. Deutschland vertritt, indem es für diesen Satz einsteht, die Zivilisation, England beweist, indem es ihn bestreitet, denselben Geist, der es in die kurzfristige Habgier versinken ließ, die zu dem Angriff auf Transbaal getrieben hat. — Ähnlich äußern sich die Wiener und Petersburger Blätter.

Die konservative Reichstagsfraktion bezieht zu der Novelle zu den Unfallsversicherungsgesetzen, mit deren

der es schließlich nur herausgesucht hat, um ein Thema zum Gespräch zu haben und Dir ein Kompliment zu sagen.“

„Friedrich Leopold, — ich muß die Parole haben,“ war Daphnes Entgegnung. „Aber Kind, sei vernünftig! Ich bin zu arm, um Dir Diamanten zu kaufen!“

„Da brach sie in Thränen aus und warf sich auf das Sopha.“

„So verkaufe Almenried! Ich hasse es ohnedem, das garstige, alte Schloß,“ schluchzte sie.

Der Freiherr wurde sehr blaß. — er hing mit seinem ganzen Herzen an dem theuren Familiensitz und was ihn stets ergriß, das war der völlige Mangel an Pietät, den Daphne dafür zeigte, und den er schließlich auf sich selbst übertragen mußte.

„Almenried ist unverkäuflich, denn es ist Fideikommiß,“ sagte er leise. „Und wäre das auch nicht der Fall — das Hans, darin ich, darin meine Kinder geboren sind, ist mir heilig wie ein Gotteshaus.“

„Schaffe mir meine Diamanten!“ weinte Daphne, indem sie ihre kleinen, weißen Händchen mit den rosen Fingerzpitzen gegen die Ohren presste, um keinen Einwand zu hören.

Aber Friedrich Leopold versuchte es noch einmal mit Vernunftgründen. Er setzte sich neben sie, nahm die kleine zierliche Gestalt in seine Arme und sagte:

„Daphne, sei mein gutes, liebes, vernünftiges Weib! Sieh, ich habe Deinem Wunsche nachgegeben und wir sind hierher gekommen, trotzdem die Kosten dieses Aufenthaltes wieder all meine Ersparnisse aufgezehrt haben. Willst Du diese leidigen Diamanten morgen tragen? Aber Lieblich, Deine Maske ist die einer griechischen Nymphe, und eine solche mit Diamanten ist ja ein Unsinn! Bedenke doch!

(Fortsetzung folgt.)

Grundgedanken sie einverstanden ist, Abänderungsanträge vor.

Das preussische Staatsministerium hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. Der dem Bundesrath vorliegende Entwurf der Flottennovelle soll zur Verathung gestanden haben. — Das Plenum des Bundesraths hat sich am Sonnabend noch nicht mit der Flottenvorlage beschäftigt. Es wird dies kaum vor Dienstag geschehen. Nach dem „Lokalanzeiger“ geht aus der Begründung hervor, daß die Kosten der Vorlage auf circa 1600 Millionen (?) zu veranschlagen seien.

Das „Menter'sche Bureau“ meldet aus Lourenço Marques: Das deutsche Segelschiff „Marie“, aus Australien mit Mehl für die Transbaal = Regierung unterwegs, wurde vom britischen Kriegsschiff „Belorus“ unweit der Insel an der Mündung der Delagoabucht festgenommen und ist mit Zwangsbesatzung an Bord nach Durban gebracht. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bis jetzt noch nicht vor. — In Berliner parlamentarischen Kreisen wird der Betrag der Schadenersatzansprüche inbetriff des Reichspostdampfers „Bundesrath“ auf 430 000 Mark angegeben.

In der portugiesischen Pair-Kammer erklärte am Donnerstag der Ministerpräsident Luciano de Castro, er rechne darauf, noch in der jetzigen Cortessession einen Handelsvertrag mit Deutschland vorzulegen, der als Basis für die Vertragsverhandlungen mit anderen Nationen dienen solle und dann auch den Vorschlag eines Minimaltarifs, welcher der Regierung Gelegenheit biete, Vergünstigungen als Kompensation für die gewährten Vortheile eintreten zu lassen.

Offiziell wird bestätigt, daß die Engländer an der südafrikanischen Küste den russischen Lloydampfer „Wladimir Sawin“, der Staatsgut für den Bau russischer Kriegsschiffe für die Werft in Philadelphia an Bord hatte, beschlagnahmten. Schritte zur Freigabe des Dampfers sind in London eingeleitet. Nach der Politischen Korrespondenz fuhr der russische Dampfer „Sawin“ unter dänischer Flagge, ist aber Eigentum des russischen Lloyd.

Der Generalgouverneur von Warschan, Fürst Smeretinski, hat in Sachen der Kohlenpekulation und der und der infolge dieser Kohlenpekulation eingetretenen ungerichteten Preiserhöhung im Einvernehmen mit dem Minister des Innern folgende Anordnung getroffen: Der Maximalpreis für das Korzec (gleich 128 Piter) Steinkohlen wird auf 1 Kubel 15 Ropelen festgesetzt. Wer diesem Befehle sich nicht fügt und Kohlen zu höherem Preise verkauft, wird unverzüglich auf administrativem Wege in das Gouvernement Arhangel geschickt. Die Engros- und Detailhändler wurden zum Zweck der sofortigen unweigerlichen Durchsührung dieser Verfügungen zeitweilig der Polizeiaufsicht unterstellt.

Vor einem gewaltigen Vorrück der Russen gegen Persien warnt die Petersburger Zeitschrift „Wostok. Dnev.“. Es sei möglich, daß es den Engländern sehr willkommen wäre, ihr Prestige durch eine Zertrümmerung unserer Position in Port Arthur und an anderen Orten wiederherstellen zu können. Wir würden nichts bei einer solchen Politik gewinnen, wie sie von unseren kurzfristigen „Patrioten“ in Vorschlag gebracht wird. Wenn wir Herat besetzen, riskiren wir, unsere günstige Lage im fernen Osten einzubüßen; am Persischen Meerbusen aber können wir uns nur im Einverständnis mit England, nicht aber mit Gewalt festsetzen.

Aus Honolulu wird u. d. 17. d. Mts. gemeldet: Bis heute sind 18 Pestfälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. 26 Erkrankte befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das chinesische Viertel wird niedergebrannt werden, um die Seuche ganz zu unterdrücken.

Das man Digma, dessen Gefangenname gemeldet wird, ist der letzte gefährliche Gegner der Engländer im Sudan. Nach dem Tode des Kalifen war der dem Blutbade von Dindurman entgangene Feldherr die letzte Säule des Mahdisimus. Jetzt ist auch diese geborsten. Wo und wie Osman Digma in die Gefangenschaft geriet, darüber liegen noch keine Mittheilungen vor. Der Gefangene war, im Gegensatz zu dem Kalifen, eine ritterliche Natur, sodas die Engländer keinen Grund haben, ihn auf einen Sandhügel zu stellen. Er dürfte in der Verbannung kaltgestellt werden.

Der Senat in Washington nahm Freitag einen von Allan eingebrachten Antrag an, in welchem Präsident Mac Kinley um Auskunfts darüber ersucht wird, ob irgend ein Vertreter Transbaals um Anerkennung nachsuchte; ob, wenn dies ge-

sehen, ein solches Gesuch bewilligt worden sei, und wenn das Gesuch abgelehnt worden sei, aus welchem Grunde die Ablehnung erfolgt sei. Hale hielt eine sehr heftige Rede, in welcher er sagte, er sei England freundlich gesinnt, doch bedaure er, daß eine so große Macht versuche, eine Republik zu stützen, besonders, da England den Anspruch erhebe, eine Nation zu sein, die für die Freiheit eintrete.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar 1900.

— Se. Majestät der Kaiser ließ sich am Freitag Modell und Zeichnungen zu der Burg Hoch-Königsburg und am Sonnabend Pläne über das Innere der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin vorlegen.

— Freitag abend hat der Kaiser den Staatssekretär des Auswärtigen Grafen Bülow und den Chef des Marine-Cabinetts von Sonden-Vibran empfangen, welcher also von seiner Reise nach England zurückgekehrt ist.

— Die Hierherkunft des Königs von Württemberg zum Geburtstag des Kaisers ist wegen der schweren Erkrankung der Mutter der Kaiserin fraglich geworden.

— Das Befinden des Finanzministers von Miquel ist unbedeutend; er muß das Bett hüten und wird für längere Zeit den Amtsgeschäften entzogen bleiben. Er ist an einem mit Fieber verbundenen Katarrh erkrankt.

— Dem deutschen Volschaster in Wien Fürsten Eulenburg steht eine neue Ehrung durch den Kaiser bevor, indem er in das Herrenhaus berufen werden wird.

— Dem bisherigen Wachtmeister Müller im 1. Garde = Dragoner = Regiment ist nach Meldung des „Milit. Wochenbl.“ beim Uebertritt in den Ruhestand nach 40jähriger Dienstzeit der Charakter als Leutnant verliehen worden. Während seiner ganzen Dienstzeit hat er ununterbrochen die Uniform des Regiments getragen und ausschließlich der 1. Eskadron angehört.

— Am 13. starb ein Mitglied des norddeutschen Reichstages, der Rittergutsbesitzer Cajetan v. Buchowski auf Pomorzanki im Kreise Wogrowitz der 1867—70 der Wahlkreis Gnesen-Wogrowitz als Pole vertrat, später sich aber ganz aus dem öffentlichen Leben zurückzog.

— Dem Gouverneur von Kamerun, von Puttkamer, ist das Kommandeurkreuz des französischen Ordens der Ehrenlegion verliehen worden.

— Die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen hat am Freitag und Sonnabend ihre Generalversammlung in Berlin abgehalten. Es wurden u. a. Resolutionen angenommen gegen die beabsichtigte Einführung eines Wollzolles, sowie gegen das französisch-amerikanische Handelsabkommen, das die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten schwer beeinträchtigt. Ferner sprach die Zentralstelle sich für die Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland aus.

Dresden, 21. Januar. Das 1 Uhr Mittags ausgegebene Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein lautet: Eine soeben vorgenommene Punktion ist ohne jeden Zwischenfall glücklich verlaufen. Das Befinden der hohen Patientin ist infolge der durch die Punktion vermindernden Athemnoth ein wesentlich besseres. Dr. Müller, Dr. Schwörer, Dr. Seifert. Die Herzogin Adelsheid von Schleswig-Holstein, Wittve des Herzogs Friedrich, ist an rechtsseitiger Brustfellentzündung schwer erkrankt. Die Herzogin, welche in Dresden ihren Aufenthalt genommen, errent sich in Sachsen der allgemeinen Verehrung. Sie ist 1835 geboren, steht also im 65. Lebensjahre.

Hannover, 19. Januar. In der gestrigen Sitzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover theilte u. A. Dekonomie-rath Johannsen mit, daß die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft beabsichtige, im Jahre 1903 ihre Ausstellung in Hannover abzuhalten.

Hamburg, 20. Januar. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft macht bekannt, daß die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, wonach sie bis auf weiteres keine Passagiere mehr nach der Delagoabai befördern werde, unbegründet ist.

Ausland.

Wien, 20. Januar. Die Oesterreich-Ungarische Bank setzte den Bankzinsfuß vom 22. d. Mts. um 1/2 Prozent herab.

Krakau, 21. Januar. Die abgeschlossenen Untersuchungen bezüglich des Todes Dr. Kostanekis ergaben, daß ein Pestfall ausgeschlossen ist.

Petersburg, 22. Januar. Kaiser Nikolaus und der Herzog von Sachsen = Koburg und Gotha haben sich heute Vormittag zur Wärenjagd nach Gatschina begeben.

Der Krieg in Südafrika.

Zu einem Theile hat die Streitmacht des Generals Buller allerdings den Tugela überschritten, aber es scheint, daß die Buren diesen Uebergang absichtlich zugelassen, um General Buller in eine Falle zu locken. Dessen Truppen befinden sich jetzt in einer Thalschlucht, welche sich vom eigentlichen Tugelathale selbst allerdings direkt nach Lady Smith wendet, aber ringsum, und zwar im Süden, Osten, Westen und Norden, von bis zu 5000 Fuß plötzlich aus der höchsten 3000 Fuß über dem Meere liegenden Thalspöhle sich erhebenden Höhenzügen eingeschlossen ist, welche ihrerseits seit langer Zeit von den Buren besetzt sind. In dieser Thalschlucht kann Buller von allen Seiten umschlossen werden, und mit seiner Rückzugslinie ist schlecht bestellt, da er den Tugela im Rücken hat. Bisher ist es abgesehen von einem Schärmittel bei Alton Homes, nur zu Feuergefechten auf weite Entfernungen gekommen. In dem Gefecht bei Alton Homes wurden auf englischer Seite elf Offiziere verwundet, von denen einer starb, und 279 Soldaten verwundet. Bei einer gewaltigen Rekognoszierung, die General Lytton ferner zur Unterstützung des Generals Warren machte, verloren die Engländer zwei Tödt 12 Verwundete und 2 Gefangene. Eine Meldung aus Brätoria vom Freitag stellt eine Schlacht binnen kurzem in Erwartung.

Am Sonnabend verließ das zweite Contingent der Londoner Freiwilligen die Stadt, um sich nach einer Ansprache des Bischofs in der Kathedrale und einem darauf folgenden Festmahle nach Südafrika einzuschiffen. — Aus Kairo wird berichtet: Das erste Bataillon der Kamerun = Hochländer ist nach dem Kap beordert worden und wird in Egypten durch ein Militz = Regiment ersetzt werden.

Die zweite Ambulanz der deutschen Ber-eine vom rothen Kreuz geht nach Mittheilung des deutschen Konsulats in Lourenço Marques nach Springfontein im Orange-Freistaat.

Der deutsche Kreuzer „Schwalbe“ ist am Freitag in Durban eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Eulmssee, 21. Januar. (Zur Wahl des Provinzial-Landwirthschafts- und Feuer-Sozial-Direktors) im Marienwerder Departement ist für den landwirthschaftlichen Eulmer Kreis ein Kreistag auf Freitag, den 9. Februar d. Js., Vormittag 11 1/2 Uhr, im Hotel „Deutscher Hof“ (Bei Schulz) zu Eulmssee unter dem Vorhabe des Herrn Landwirthschafts-Raths v. Bieler auf Lindenau angesetzt, zu welchem die Herren Besitzer der zu dem bezeichneten Kreise gehörigen adeligen Güter eingeladen werden.

Durch Explosion eines Petroleummotors gerieth dieser Tage die Bodamerische Mühle in Unislaw in Brand. Durch im Gasthause weilende Herren der Zuckerfabrik wurde thätkräftige Hilfe geleistet, und dadurch vielleicht die ganze Ortschaft vor einem großen Brandunglück bewahrt. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Koslowski in Neuenburg ist das Konkursverfahren eröffnet. Koslowski ist flüchtig geworden. — Der landwirthschaftliche Verein in Kroenau an der Brabe hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Holzheuerung beschäftigt und die Abwendung einer Petition an die königliche Regierung in Bromberg um Maßregeln zur Beseitigung der Kalamität beschlossen. Namentlich wird Klage geführt, daß durch das Anschieben in zu großen Losen der kleine Mann ganz den Händlern in die Hand geliefert werde. — Bei der Firma M. Goldlands Sohn in Lüba haben die Handlungslehrlinge J. aus St. Oslan und H. aus Böbau Kauffensbücher be-gangen. Einer von ihnen war als Passirer beschäftigt und hat sich mehrere 100 Mark angeeignet. — Bei einer Treibjagd auf dem Gute Bodrusen bei Projante wurden am Donnerstag die Treiber in einem großen Kastenwagen von einem Treib-felde zum anderen befördert. Unterwegs schlug der Wagen um und der Arbeiter Michael schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf einen Breckstein, daß er kurze Zeit darauf starb. Mehrere andere Treiber erlitten mehr oder minder starke Verletzungen. — Der Sohn eines angesehenen Besitzers aus W. im Schlochau Kreise ist mit der Tochter des Hofverwalters seiner Eltern nach Ausland durchgebrannt da ihm seine Eltern die Einwilligung zur Verath des Mädchens (das Liebesverhältniß war nicht ohne Folgen geblieben) verweigerten. In Ausland wohnt ein Bruder des Hofverwalters. — Der „Männergesangsverein der Lieberländer“ in Danzig hatte das Ergebnis einer Sammlung für die tapferen Buren direkt nach Brüssel an den Vertreter Transbaals Dr. Lehds geschickt. Der Vorsitzende des Vereins hat nunmehr von dem Staatssekretär Dr. Lehds ein sehr herzliches Dankschreiben erhalten. — Ein 22jähriger Messerheld, der eben erst aus dem Gefängnis entlassen, einen Mörder ohne jede Ver-anlassung überfallen und ins Gesicht gestochen hatte, der Arbeiter Demowski, wurde von der Strafkammer in Danzig zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. — Die Ausfuhr von Getreide nimmt auf dem Woghemarke in Janowitz seit Errichtung des Kornhauses daselbst immer mehr ab, da sich immer mehr Landwirthe der Kornhaus-genossenschaft anschließen. Eine Steigerung der Kornpreise hat das Silo infolgedessen erzeugt, als die Kornhändler sich im großen und ganzen nach den Preisen richten müssen, die das Silo zahlt, um mit diesem zu konkurriren. Und das zahlt immer die höchsten Tagespreise. — Wegen an Schulfunden verübter Sittlichkeitsverbrechen hatte sich am Freitag vor der Strafkammer in Schneidemühl der 30 Jahre alte Volksschullehrer Emil Sasse aus Königlich-Rattun, seit 6 Monaten in Untersuchungshaft zu verantworten. Sasse ist vorher in der Provinzial-Frenanstalt Ronau auf seinen Geisteszustand beobachtet worden, doch

find wegen seiner Zurechnungsfähigkeit keine Zweifel entstanden. Der dem Alkoholgenusse sehr stark ergebene Angeklagte wurde unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Giftmordverdachts soll die Leiche einer im August v. Js. in Mogilno verstorbenen Bürgerfrau ausgraben werden. — Ein der Zwangs-erziehungsanstalt in Schwibin angeblich entlaufener Mensch namens Gornub wurde in Mogilno am Freitag verhaftet. In der Zelle entkleidete er sich und warf seine Kleider zum Fenster hinaus. Als sich aber die Einwirkungen der Kälte bemerkbar machten, rief er jämmerlich: „Jesus, Maria! Ich friere so sehr!“ und bernahigte sich erst, als ihm seine Kleider überbracht wurden. — Von der Allensteiner Strafkammer ist der 18 jährige Handlungsgehilfe Gustav Wehner, der in Osterode verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt und dann in einer Kneipe mit Damenbedienung, wo er die Kellerwirthin mit Sekt traktierte, festgenommen, einen Okeroder Kaufmann namens Sack, einen jungen Anfänger der Mithäterschaft bezichtigt hatte, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Sack wurde freigesprochen. Der Polizeiergeant Hiesmar hat von einem der Bestohlenen, Kaufmann Roszkowski, der von 900 Mk. noch 500 Mk. durch die Aufmerksamkeit des Beamten wieder erhalten hat, mit behördlicher Genehmigung eine Belohnung von 50 Mk. ausbezahlt erhalten.

Totalnachrichten.

Thorn, 22. Januar 1900.
— (Weidem gekrönten Krönungs- und Ordensfeste) haben aus Stadt und Kreis Thorn Orden und Ehrenzeichen erhalten: Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: von Amann, Generalleutnant und Gouverneur von Thorn.
Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Kaszmas, Generalmajor und Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade.
Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: von Sommerfeld, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 176.
Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dous, Telegraphen-Direktor in Thorn.
Gnade, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommerisches) Nr. 61 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau.
Helm, Hauptmann in der 2. Jäger-Infanterie.
Lindpaintner, Hauptmann à la suite und Bezirks-offizier beim Landwehrbezirk St. Wendel (früher in Thorn).
Schöler, Rittmeister im Manen-Regiment von Schmidt (1. Pommerisches) Nr. 4.
Dr. Stengel, Ober-Stubarzt erster Klasse und Regiments-Arzt des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.
von Wolff, Amtsdorchester und Rittergutsbesitzer zu Gronowo, Kreis Thorn.
von Saborowski, Hauptmann im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommerisches) Nr. 61.
Biehm, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommerisches) Nr. 61 und Kompagnieführer bei der Unter-offizierschule in Weizenfels.
Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: von Rabe, Generalmajor und Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade.
Das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse: Rose, Zeughaus-Büchsenmacher beim Artillerie-Depot in Thorn.
Sieg, Vize-Feldwebel im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommerisches) Nr. 61.
Das Allgemeine Ehrenzeichen: Arndt, Depot-Vize-Feldwebel beim Artillerie-Depot in Thorn.
Boehme, Stabschoboss im Infanterie-Regiment von Börde (4. Pommerisches) Nr. 21.
Gierth, Wallmeister bei der Fortifikation in Thorn.
Ludenhach, Wallmeister bei der Fortifikation in Thorn.
Bozanka, Feldwebel und Zahlmeister-Apirant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15.
— (Flaggenmusik.) Am geistigen Sonntag hatten die öffentlichen Gebäude aus Anlass des Krönungs- und Ordensfestes geflaggt.
— (Personalien.) Der Referendar Specht aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.
Der Gefängnisinspektor Kemnitz in Schwes ist in gleicher Eigenschaft an das landgerichtliche Gefängnis in Thorn versetzt worden.
Der Kreis-Thierarzt Eggeling ist von Stettin nach Schwes versetzt.
— (Das Grabdenkmal der schwedischen Prinzessin Anna in der Marienkirche zu Thorn.) Vom Coppenhagener Vereine wird uns geschrieben: Die schwedische Zeitung „Aunds Dagblad“ vom 11. d. Mts. enthält einen Aufsatz über dieses Denkmal, der in der Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Wie bekannt hat der Professor der Medizin und Vitteratsgelehrte E. Wangel in einer Nummer von Aunds Tageblatt mitgetheilt, wie er auf seiner Studienreise in Westpreußen im vorigen Sommer in dem Chor der Marienkirche in Thorn ein Gedächtniszeichen gefunden hat, welches für uns Schweden äußerst werthvoll ist, das Grabdenkmal der Prinzessin Anna von Wasa, Königin Johanna's Tochter und Königin Sigismund's Schwester — ein imponirendes Renaissancewerk von seltener, künstlerischer Gestalt, welches aber mittlerweile verfallen und von dem er glaubt, daß es dem Untergang geweiht ist, wenn es nicht bald einer durchgehenden Restaurierung unterworfen wird. Prof. Wangel meinte, daß es ein heiliger Wunsch für schwedische Frauen sein müßte, zur Wiederherstellung eines der schönsten Gedächtniszeichen beizutragen, das für eine schwedische Frau gefunden wird — eine Frau, welche den schwedischen Namen in fremdem Lande bekannt gemacht hat und die in fremder Erde ruht. Es wird daher unsere Leser sicherlich äußerst interessieren, zu erfahren, daß die Zeitung „Idun“ jetzt in ihrer ersten Jahresnummer einen Aufruf an die schwedischen Frauen gerichtet hat, durch freiwilligen Beitrag einen Fonds zur Instandsetzung von Prinzessin Anna's Gedächtniszeichen zu sammeln und daß die Zeitung die Ehre hat, als Beitragszeichnerin Ihre Majestät die Königin als erste zu

nennen, welche auf der Redaktion für diesen Zweck 200 Kr. gezeichnet hat, und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, welche 50 Kr. beigetragen hat. Es steht zu hoffen, daß der gute Zweck nach dieser hohen Initiative unter unseren Frauen einen großen Zuspruch haben wird. Beitrag wird auf „Idun's“ Redaktion entgegengenommen. — Es ist ja sehr erfreulich, daß durch diese privaten Sammlungen in Schweden die Erhaltung des Denkmals der schwedischen Prinzessin ermöglicht wird. Wir müssen jedoch angehts dieser Thatsache die Frage aufwerfen: Was macht die offizielle Denkmalspflege in Westpreußen? Wann wird die Stelle eines Provinzialkonservators wieder besetzt werden? Es wäre doch an der Zeit, daß die von dem verstorbenen Provinzialkonservator Seife mühsam organisierte Denkmalspflege wirkliche Leben gewinnt.
— (Für Trauungen.) Für die Verwundeten in Transvaal und für die Wittwen und Waisen der im Kriege fallenden Deutschen gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: 89,37 Mk. im Kreise einer frühlichen Gesellschaft im Café „Kaiserkrone“ gesammelt, bisheriger Gesamtbeitrag 396,27 Mk. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.
— (Uebersetzung von Rassen-Arzt-Funktionen.) Dem Herrn Dr. Koeppl aus Halle a. S., welcher sich in Grembotzin als praktischer Arzt niedergelassen hat, sind als Rassenarzt der Gemeindefrankenversicherung durch den Herrn königl. Landrath folgende Ortschaften übertragen: Wielaw, Wirtenau, Folsow, Gostkow, Dorf und Gut Grembotzin, Gronowo mit Gronowko, Klefsele, Lindenhof, Leibitz, Mlyniec, Morkhin, Thornisch und Gut Papan, Gr. und Dt. Rogan, Sehe, Dorf und Domaine Steinau und Turzno-Tauer. Die erkrankten Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß sie nur den ihrem Bezirk angehörenden Rassenarzt zu konsultieren haben. Augen- und ohrenranke Mitglieder haben jedoch nach wie vor Herr Dr. Kunz in Thorn zu konsultieren.
— (Ein Wort für die Konzerte unserer ältesten Militärkapelle.) Die Sonntagskonzerte der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz im Artushofe, die sich seit ihrer Einrichtung einer besonderen Beliebtheit erfreuten, scheinen in letzter Zeit nicht diejenige Beachtung zu finden, die sie zu fordern berechtigt sind. Zwar hatte das gefragte Konzert der alten Thornier Militärkapelle einen ziemlichen Besuch anzuführen, jedoch zeigte der prächtige Konzertsaal nicht solche Fülle, wie sie früher regelmäßig in Erscheinung trat. Die Ursache des aufscheinenden vermindernden Interesses unseres Publikums an der Vorführung unterhaltender Konzerte dürfte eine kopfreiche, wohlausgebildete Kapelle sein nicht so leicht zu ergründen. Vielleicht sind die nicht so wenigsten daran zurückzuführen, daß verschiedene Kreise das Bedürfnis nach heiterer, gemüthlicher Unterhaltung mehr als früher in dem traulichen Familienzirkel befriedigen, nachdem die Gastlichkeit in allen Ständen eine erhöhte Pflege findet und die Freizeit durch Schaffung von bequem und behaglich eingerichteten Wohnstätten dies ermöglicht. So erfreulich diese Thatsache nun auch ist, da darin eine Rückkehr zu früheren altdeutschen Lebensgewohnheiten zu erblicken ist, müßte man es andererseits doch beklagen, wenn unser Gesellschaftsleben dadurch zu beeinträchtigt werden sollte, daß es für unsere mit nicht geringen Opfern an Zeit und Studium ins Werk gesetzten öffentlichen Musikveranstaltungen, für das Zusammenwirken so vieler Kräfte, volle Reizung, sie anzuerkennen und zu fördern, nicht mehr zeigen sollte. Was im modernen Leben Berechtigung hat, uns in unbedingtem Maße erhalten zu bleiben, das sind gewiss die Konzerte unserer deutschen Militärkapellen, die die Winterabende aufs angenehmste uns ausfüllen und woran alle Gesellschaftskreise Theil nehmen und sich erfreuen können. Sie lockern zum Theil die enger denn früher gezogenen Grenzen der einzelnen Stände, da sie geeignet sind, gewisse Berührungspunkte unter ihnen aufrechtzuerhalten, die nothwendig sind, damit uns ein einheitliches Volksbewußtsein nicht verloren geht, worauf man ja auch sonst gern bedacht nimmt. Blicken wir darauf, welche Menge von Genüssen durch heitere und ernste Musikvorträge in den wenigen Stunden eines Konzertabends unsere Militärkapellen bieten, und lassen wir den hier beleuchteten sonstigen Werth solcher öffentlichen Veranstaltungen nicht außer acht, dann steht zu erwarten, daß sich ihnen wieder ein allgemeineres Interesse zuwenden wird. Das gefragte Konzert der Kapelle des Regiments von der Marwitz unter einem tüchtigen Konzertmeister, dem Herrn Stabschobossin Stort, kam als Beleg dafür gelten, daß die Kapelle ebenso wie früher auf der Höhe der Zeit steht; sie brachte die verschiedensten Beiträge aus den Werken unserer bekanntesten, ersten alten und neueren Komponisten sicher und wirkungsvoll zu Gehör, durch frische Marschmusik wußte sie die Gemüther zu beleben, wie durch einen Solo- und einen Quartettvortrag, wo die Besamme zur Geltung kam, zu zeigen, daß dieses Instrument von ihren Mitgliedern ergriff beherrscht wird. Da fehlte es denn nicht an Beifall, der aber nicht als genügende Anerkennung für die Leistungen eines so tüchtigen und starken Orchesters angesehen werden kann. Solchen Leistungen gebührt vor allem ein voller Saal. Daß dieser bei den allmählichen Sonntagskonzerten nicht fehlen möge, ist ein voll berechtigter Wunsch. Sehr viel angenehmer würde sich der Aufenthalt in dem prächtigen Artushofsaal an solchen Abenden gestalten und gewiß mit dem angesprochenen Wunsch betragen, wenn mit Rücksicht auf das Damenpublikum und viele Nichttrancher vor dem 3. Programmtheil nicht geraucht werden würde. Früher wurde darauf gehalten.
— (Spezialitäten - Vorstellung im Schützenhause.) Nach längerer Pause ist gestern wieder einmal im Schützenhause ein kurzes Gastspiel eines Spezialitäten-Ensembles eröffnet worden. Die Vorthellung war eine sehr große, der Saal war bis in die verstecktesten Winkel gefüllt und selbst auf der „Ballterloge“, von der eine böse Zunge meinte, daß es den dort befindlichen Personen ebenso heiß sei, wie dem General Buller seitens des Tigela (daher der Name Bullerloge), vor kein Klug mehr zu haben. Die Darbietungen der Gesellschaft waren recht ansprechend und hielten sich innerhalb der Grenzen, welche die Rücksicht auf den Familienbeisitz schon im eigenen Interesse der Veranstalter stets in Thorn als feste Richtschnur geboten erscheinen läßt. Die ganze Zusammenstellung des Programms war insofern eine recht glückliche, als für vielfache Abwechslung gesorgt war. Die niedliche Kostüm-„Soubrette“ Gerti Müller pardon Kellim eröffnete den Reigen

und zeigte uns später noch in dem Duett der Geschwister Bawn „Das Zukunftsbegehär“, das mit rasendem Applaus aufgenommen wurde, ihre Vielseitigkeit. Felix Bräun, der Original-Spaten-Clown, machte Sprünge auf seinem Spaten, die ebenso sehr von Kraft wie von Gewandtheit in der richtigen Verlegung des Schwerpunktes zeugten, der Schlangen-Imitator leistete auf seinem Gebiete in der Maske eines Krokodils wirklich außerordentliches, doch wurde diese Nummer wesentlich beeinträchtigt durch die hohen vor den Bühnenlampen zu ebener Erde angebrachten Bretter. Zu erwähnen wären ferner der Original-Sumorist Otto Vogel, die Produktionen eines Herrn und einer Dame am Trapez und an den römischen Ringen, der Beduinenpringer, die Ballettze der Solotänzerin Miß Kalleh und endlich als hervorragendste Nummer die Transformations-„Szene“ auf dem Drathheil von Arthur Kiewing „Landwehrmanns Heimkehr“, die von packender Wirkung war, und mit rauschenden, sich öfters erneuernden Beifallsstürmen belohnt wurde. Die Sicherheit, mit welcher der Künstler in feldmarschmäßiger Ausrüstung die verschiedenen Gewehrgriffe, das Laden, Anlegen und Abfeuern seines Repetirgewehrs auf dem Drathheile ausführte, war mindestens ebenso bemerkenswerth wie die folgenden Kraftproduktionen mit schweren Zentnergewichten auf so schwankender Grundlage. Weiterhaft gestellte Bilder, welche in einer Apothose (der Siegesengel bekränzt die Vikte Kaiser Wilhelm des Großen) gipfelten, bildeten den Schluß der sehr gelungenen Vorstellung.
— (Zunungsquartal.) Am Sonnabend hielt die Niemer, Sattler, Tischler- und Tapezierer-Zunft ihr Quartal ab. Herr Obermeister Kuppel begrüßte die Kollegen zum Jahreswechsel. Es wurden 4 Ausgelernte freigesprochen und 2 Lehrlinge neu eingeschrieben. Der Kassirer legte die Jahresrechnung und wurde entlastet. Für das laufende Jahr wurde der Etat berathen und festgestellt, außerdem kamen innere Angelegenheiten zur Besprechung.
— (Verpackungstermin.) Am Mittwoch stand vor Herrn Vitzgermeister Stachowitsch Termin zur Verpackung der Ufer- und Pfahlgerberhebung. Es waren vier Reflektanten erschienen, von denen die Herren Wolff 5130 Mark und Martowski 5135 Mark pro Jahr als Höchstgebote abgaben. — Heute stand an derselben Stelle Termin zur Verpackung des 840 Quadratmeter großen Holzplatzes bei Schanhaus 3. Es waren 2 Bieter erschienen, von denen Herr A. Herzberg mit 50 Mk. pro Jahr am meisten bot.
— (Die Verurtheilung) des Lehrers Frh Steine aus Lottow, Kreis Kulm, durch die hiesige Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren Gefängnis ist ein Fall, der berechtigtes Aufsehen zu erregen im Stande ist, ganz besonders insofern, als derselbe sich an seinen eigenen Schülern, vergangen hat. Eine solche sittliche Verurtheilung, gehört glücklicherweise zu den größten Seltenheiten. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund des § 176 Absatz 3 des Strafgesetzbuches, der eine Strafe bis zu 10 Jahren Zuchthaus zuläßt. Es wurden dem Angeklagten aber mildernde Umstände ausgebildet, weil er einmal bisher unbestraft war und ihm von seinen Vorgesetzten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt wurde. Steine ist ein Mann von etwa 30 Jahren und seit einigen Jahren verheirathet.
— (Gesunden) drei Schilder, und zwar A. Amida, B. Trunk und Spieß, Rahmen-Schuhwerk in der Gerechtenstraße; eine granbunte, abzuholten Butte, von Zivilwärter Kühn, Garnisonlazareth.
— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.
Theater, Kunst und Wissenschaft.
Internationale Theatergenüsse stehen den Berlinern in Menge bevor. Nach dem „Berl. Vörs.-Cour.“ wird im Frühjahr in Berlin eine italienische Schauspiel-Gesellschaft und eine russische gastiven. Ein englisches Ensemble verhandelt noch wegen eines Gastspiels auf einer Berliner Bühne.
Männigfaltiges.
(Unglück bei einer Prozession.) Bei Abhaltung der ruthenischen Kirchenfeier in Przemysl bewegte sich die Prozession über den gefrorenen Saufuß, als plötzlich das Eis einbrach. Zahlreiche Personen ertranken, einige retteten sich.
(Selbstmord.) In Berlin tödtete sich der Student Karl B. im Hippodrom, in der Nähe des Hopfengrabens, durch einen Schuß in den Kopf.
Neueste Nachrichten.
Berlin, 21. Januar. Der österreichische Kohlenarbeiterstreik droht auch nach Schleifen und Sachsen-Thüringen überzugreifen. Nach Meldung aus Weiskens sind 5000 Bergleute des sächsisch-thüringischen Braunkohlenreviers in die Lohnbewegung getreten. Auf der Bentheuer Höhenzollerngrube feiert die ganze Belegschaft von 700 Mann. In Oesterreich zählt die Zahl der Streikenden bereits über 40000. Infolge des Kohlenmangels haben zwei Industriewerke bereits die Arbeit eingestellt.
Dresden, 22. Januar. Das heute früh 9 Uhr über das Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ausgegebene Bulletin lautet: Der Zustand der hohen Patientin hat sich etwas gebessert, die Athemnoth ist gering. Die letzte Nacht verlief unruhig.
Prag, 21. Januar. Heute Nachmittag gingen zum Schutze der arbeitenden Bergleute drei Infanteriebataillone ins Radnow- und Schlaner Ausstangsgebiet ab. Morgen gehen vier Bataillone in das Aufjitz-Teplitzer- und das Dux-Brügger-Kohlenrevier ab.
Budapest, 21. Januar. Bezüglich der Beschwerden über die Verletzung des Briefgeheimnisses seitens der österreichisch-ungarischen Post, welche im Budgetauschuss des deutschen Reichstags vorgebracht worden sind, sagt „Magyar Nemzet“: „Wir können mit Bestimmtheit behaupten, daß auf der ungarischen Post Mißbräuche, wie sie von einigen

deutschen Abgeordneten vorgebracht wurden, nicht vorgekommen sind.“
Paris, 22. Januar. Das in Börsenkreisen verbreitete Gerücht, die Regierung sei entschlossen, zur Deckung der Kosten der Flottenvermehrung eine Anleihe von einer Milliarde aufzunehmen, wird von dem „Figaro“ dementirt.
London, 21. Januar. General Buller telegraphirte an den Staatssekretär des Krieges aus Spearmans Lager von gestern Abend 9 1/2 Uhr: General Clerx ist mit einem Theile der Truppen des Generals Warren heute von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends im Kampf gewesen. Durch wohlberechnete Verwendung seiner Artillerie gelang es ihm, auf eine Entfernung von etwa drei Meilen hin einen Bergrücken nach dem andern zu nehmen. Jetzt hielten seine Truppen auf dem oberen Terrain. Die wichtigste Position liegt indessen noch vor ihnen. Unsere Verluste sind nicht schwer. Bis 6 1/2 Uhr abends waren etwa hundert Verwundete hierher gebracht worden. Die Zahl der Todten steht noch nicht fest. — Aus Ladysmith wird gemeldet, daß die Truppen über Bullers erfolgreichen Vormarsch erfreut sind, man hört deutlich den Donner seiner Geschütze und sieht seine Granaten plagen.
London, 21. Januar. Die „Times“ meldet unterm 21. d. M. aus Spearmans Lager: Die Stellung der Buren befindet sich 7 Meilen nordwärts von Bodgieterstriff. Die Vertheidigungswerke des Feindes bestehen hauptsächlich aus mit Steinen hergestellten Verschanzungen, welche sich rechts längs der Gebirgsvorberge ausdehnen, sobald die Stellung der Buren halbkreisförmig ist. In der letzten Nacht räumte der rechte Flügel des Feindes seine Stellung.
London, 21. Januar. Ein Telegramm des Generals Buller aus Spearmans Lager vom 21. d. Mts. besagt: General Warren war den ganzen Tag im Gefecht, besonders auf dem linken Flügel, welchen er 2 Meilen vorwärts geworfen hat. Das Terrain ist sehr schwierig und da sich das Gefecht stets bergan entwickelte, ist es schwer genau zu sagen, wieviel Boden wir gewonnen, doch ich glaube, daß wir einen thatsächlichen Fortschritt machen werden.
London, 22. Januar. Das Reutersche Bureau meldet aus Spearmans Lager vom 21. ds. Mts.: Die Generale Clerx und Hart gingen nach einem anhaltenden Gefecht 1000 Yards vor und bezogen ein Bivak. Während der Nacht unterhielten die Buren das Feuer weiter, die englischen Vorposten erwiderten dasselbe nicht. Bei Tagesanbruch eröffnete der Feind ein heftiges Feuer, welches die englischen Geschütze erwiderten. Der Kampf war alsbald wieder in vollem Gange. Die britische Feldartillerie warf massenhaft Shrapnels in die feindlichen Stellungen, die erste Kopje wurde mit dem Bajonett genommen. Da Feind zog sich sodann auf die nächste Kopje zurück. Das Artilleriefeuer der Buren ließ etwas nach und das Rollen des Gewehrfeuers ertönte den ganzen Tag. Die Engländer nahmen drei Positionen des Feindes.
Durban, 22. Januar. Das deutsche Segelschiff „Marie“ ist bedingungslos freigegeben worden.
Verantwortlich für den Inhalt: Heint. Wurmian in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
22. Jan. 1900.
Tend. Fonds Börse: fest.
Russische Banknoten v. Kascha 216-45 216-45
Borschan 8 Tage . . . 215-95
Deutscher Reichsanleihe 3% . . . 84-60 84-60
Preussische Konsols 3% . . . 89-00 88-90
Preussische Konsols 3 1/2% . . . 98-80 98-90
Preussische Konsols 3 3/4% . . . 98-80 98-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% . . . 89-10 88-90
Deutsche Reichsanleihe 3% . . . 98-80 98-90
Westr. Pfandbr. 3% neu. II. . . 86-20 86-25
Westr. Pfandbr. 3 1/2% . . . 95-00 94-90
Bosener Pfandbriefe 3 1/2% . . . 95-40 95-40
4% . . . 101-30 101-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2% . . . 98-00
Zürf. 1% Anleihe O . . . 26-25 26-40
Italienische Rente 4% . . . 94-00 94-20
Rumän. Rente v. 1894 4% . . . 83-70 83-70
Diston. Kommandit-Anleihe . . . 193-75 193-80
Harper Bergw.-Aktien . . . 205-75 205-40
Nordb. Kreditanstalt-Aktien . . . 123-75 123-10
Thorn Stadtauflage 3 1/2% . . . 74
Weizen: Koto in New-Mark. . . 46-80 47-00
Spiritus: 70er Loto . . .
Bant-Diskont 6 pCt., Bombardirungsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 4 1/2 pCt.
Berlin, 22. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 46,80 Mk. Umsatz 10000 Liter. 50er Loto —, — Mk. Umsatz — Liter.
Bünaßberg, 20. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 66 inländische, 38 russische Waggons.
Kirchliche Nachrichten.
Dienstag den 23. Januar 1900.
Mädchenschule zu Moder: 7 1/2 Uhr Abends Bibelstunde: Warrer Arndt.
Alle Leute
die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiner's Malzkaffee trinken oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit „Kathreiner“ mischen.

Statt besonderer Meldung.
 Heute Vormittag 1/11 Uhr entließ sanft nach
 langem, schweren Leiden mein treuer Vater, der
Garnisonverwaltungs-Direktor
Gustav Louis Posner
 im 61. Lebensjahre.
 Dies zeigt tieftraurig an
 Meije, Sonntag, den 21. Januar 1900
 verw. Frau Landrichter Elisabeth Michalowsky,
 geb. Posner.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Auf Grund des Absatz 13a der
 Bekanntmachung des Herrn Reichs-
 kanzlers, betreffend den Betrieb von
Büchereien und Konditoreien,
 vom 4. März 1896 (Reichsgesetzblatt
 Seite 55 für 1896) werden für
 sämtliche Büchereien und Konditoreien
 der Stadt Thorn für das Jahr
1900 folgende Tage als **Ueber-
 arbeitstage** genehmigt:
 5. und 19. Januar, 2. und
 9. Februar, 2. und 16. März, 6. und
 27. April, 4. und 18. Mai, 15. und
 29. Juni, 13. und 27. Juli, 3. 10.
 und 24. August, 7. und 21. Septbr.
 und 5. Oktober.
 Thorn den 19. Januar 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Ordentliche Sitzung
 der
Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, 24. Januar 1900,
 nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung,
 betreffend:
 1. Rechnung der St. Jakobs-Hos-
 pitals-Kasse pro 1898/99.
 2. Desgl. der Katharinen-(Elden)-
 Hospitals-Kasse pro 1898/99.
 3. Desgl. der Schlachthaus-Kasse
 pro 1898/99.
 4. Desgl. der Feuer-Sozietäts-Kasse
 pro 1898.
 5. Desgl. des Depositoriums der
 milden Stiftungen pro 1898.
 6. Bewilligung von 5000 Mark
 zwecks Betriebsregulierung der
 städtischen Forsten.
 7. Gewährung einer außerordent-
 lichen Unterstützung.
 8. Verpachtung des alten Ziegel-
 meistershauses.
 9. Bewilligung von 49,75 Mk. zum
 Bau eines Abortes in Barbaren.
 10. Verlängerung des Vertrages über
 Erhebung des Chausseegeldes auf
 der Giffonitzer Chaussee.
 11. Den Betriebsbericht der städt.
 Gasanstalt pro Monat Oktober
 1899.
 12. Bezahlung von 53 Mk. Repara-
 turlöhnen für ein Dienst-Fahrrad
 des Hilfsförsters Großmann I.
 13. Erhöhung einer Wittwenpension.
 14. Erhöhung der Gehälter und
 Alterszulagen der hiesigen Mittel-
 schullehrer.
 15. Nachbewilligung von 30 Mk. zu
 Tit. III, Pof. 1 (höhere Mädchenschule,
 zur Unterhaltung von
 Utensilien).
 16. Vergebung der Steinlieferung für
 die hies. Chausseen.
 17. Nachbewilligung von 60 Mk. zu
 Tit. V, Pof. 4 (Knaben-Mittel-
 schule, zur Unterhaltung von
 Utensilien).
 18. Erhebung eines Einschreibegeldes
 von den vom 1. April d. J. ab
 neu eintretenden Seminaristen.
 19. Nachbewilligung von 15 Mk. bei
 Tit. VI des Etats der IV. Ge-
 meindschule zur Unterhaltung
 von Utensilien.
 20. Gewährung einer Zulage von 50
 Mk. für den Winter an den
 Schuldiener Wulfski.
 21. Anschaffung von 3 Bänken in
 der höheren Mädchenschule.
 22. Anstellung des Lehrers Johannes
 Rebeschke als Langjahr als
 Lehrer an der höheren Mädchenschule.
 23. Zusammenstellung der Ein- und
 Ausfuhr auf der Uferbahn.
 24. Vergebung der Schornsteinfeger-
 arbeiten pro 1. April 1900 bis
 1. April 1901.
 25. Glückwunschtelegramme aus Anlaß
 der Einführung des Herrn Ersten
 Bürgermeisters.
 Thorn den 20. Januar 1900.
 Der Vorsitzende
 der Stadtverordneten-Versammlung.
 Boethke.

Bekanntmachung.
 In das Güterrechtsregister ist
 eingetragen, daß der Kaufmann
Julius Goldmann und seine Ehe-
 frau **Jeanette** geborene **Weiss**
 durch Vertrag vom 5. Juni 1896
 die Gemeinschaft der Güter und
 des Erwerbes angeschlossen haben.
 Thorn den 18. Januar 1900.
Königliches Amtsgericht.

Verkäuferin,
 der polnischen Sprache vollkommen
 mächtig, suche per März für mein
Kurz- und Wollwaarengeschäft
 zu engagieren. Angebote unter **Z. N. 100**
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Im Namen des Königs!
 In der Strafsache gegen den
 Schiffsgeladen Johann Wontor-
 owski aus Thorn, geboren am 4.
 März 1870 zu Thorn, katholisch,
 wegen Widerstandes, Beleidigung und
 Bedrohung hat das königliche Schöff-
 gericht in Thorn in der Sitzung vom
 9. Januar 1900, an welcher theil-
 genommen haben:
 Amtsrichter Dr. Paszotta,
 als Vorsitzender,
 Mühlenbesitzer Weiß,
 Kaufmann Methner,
 als Schöffen,
 Aktuar Haad für Amtsanwalt
 v. Jambrycki,
 als Beamter der Staatsanwaltschaft,
 Assistent Konoyta,
 als Gerichtsschreiber,
 für Recht erkannt:
 Der Angeklagte ist des Wider-
 standes gegen die Staatsgewalt,
 der Beleidigung und Bedrohung
 schuldig und wird unter Belästigung
 mit den Kosten des Verfahrens zu
 einer Gesamtstrafe von 3 — drei
 — Monaten Gefängnis verurtheilt.
 Dem Beleidigten, Polizeiergenten
 Mischko, wird die Verurteilung zu-
 gesprochen, die Verurteilung des
 Angeklagten wegen Beleidigung
 4 Wochen nach Zustellung des
 Urtheilstenors auf Kosten des An-
 geklagten einmal in der „Thorner
 Presse“ zu veröffentlichen.
 93. Dr. Paszotta.

Die Richtigkeit der Abschrift wird
 bezeugt und die Vollstreckbarkeit
 und Rechtskraft des Urtheils be-
 scheinigt.
 Thorn den 17. Januar 1900.
 Schulz, Sekretär,
 Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 In dem Konkursverfahren über
 das Vermögen des Restaurateurs
 Albin Stankowski in Thorn ist
 infolge eines von dem Gemein-
 schuldner gemachten Vorschlags
 zu einem Zwangsvergleich Ver-
 gleichstermin am
den 14. Februar 1900
 vormittags 11 Uhr
 vor dem königlichen Amts-
 gerichte hier — Zimmer Nr. 7 —
 anberaumt.
 Der Vergleichsvorschlag und
 die Erklärung des Gläubiger-
 Ausschusses sind zur Einsicht der
 Theilnehmer auf der Gerichts-
 schreiberlei des Konkursgerichts
 niedergelegt.
 Thorn den 16. Januar 1900.
 Wierzbowski,
 Gerichtsschreiber des königlichen
 Amtsgerichts.

Ueber den Nachlaß der am
 5. November 1899 zu Thorn ver-
 storbenen Wittwe **Emilie Ko-
 schowski geb. Krüger** aus Thorn
 ist am
20. Januar 1900
 nachm. 6 Uhr 10 Min.
 das Konkursverfahren eröffnet.
 Konkursverwalter: Kaufmann
Paul Engler in Thorn.
 Offener Arrest mit Anzei-
 gefrist bis
16. Februar 1900.
 Anmeldefrist bis zum
20. Februar 1900.
 Erste Gläubigerversammlung
 am
16. Februar 1900
 vormittags 10 1/2 Uhr
 Terminzimmer Nr. 7 des hiesigen
 Amtsgerichts und allgemeiner
 Prüfungsstermin am
6. März 1900
 vormittags 10 Uhr
 daselbst.
 Thorn den 20. Januar 1900.
 Wierzbowski,
 Gerichtsschreiber des königlichen
 Amtsgerichts.

Ein Schwann
 eingekauft. Derselbe ist gegen Er-
 stattung der Unkosten abzuholen bei
Seliger August Hubert,
 Grembolschke.

Ein schwarzer Colli
 (schottischer Schäferhund) mit gelben
 Abzeichen und weißer Brust, auf den
 Namen „Don“ hörend, ist mit ent-
 laufen. Wiederbringer erhält eine
 Belohnung.
Oscar Schultz,
 Culmsee.

Zur Feier
 des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
 findet am
27. Januar 1900
 nachm. 4 Uhr ein
Festessen
 im Artushofe statt.
 Preis des Gedekts 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung
 der Namen bis zum **24. d. Mts.,** abends, im Artushofe aus.
 Thorn den 19. Januar 1900.
v. Amann,
 Generalleutnant und Gouverneur.
Dr. Borchert,
 Erster Staatsanwalt.
Dr. Kersten,
 Erster Bürgermeister.
Boethke,
 Stadtverordneter-Vorsitzer.
Hausleutner,
 Landgerichts-Präsident.
v. Schwerin,
 Landrath.

Zwangsvorsteigerung.
 In Wege der Zwangsvoll-
 streckung soll das im Grundbuche
 von Schönsee, Kreis Briesen,
 Band VIII, Blatt 187, auf den
 Namen der Schmiedefrau Anna
 Lewandowska geb. Jablonska ein-
 getragene, in Schönsee, Thurm-
 straße Nr. 33, belegene Grund-
 stück (Wohnhaus mit Anbau
 [Bastische und Stall], Hofraum,
 Abtritt und Schweinefall, Haus-
 garten)
am 21. März 1900
 vormittags 10 Uhr
 vor dem unterzeichneten Gericht
 — an Gerichtsstelle —, Zimmer
 Nr. 7, versteigert werden.
 Das Grundstück hat eine Fläche
 von 0,844 Hektar und ist mit
 300 Mk. Nutzungswert zur Ge-
 bäudesteuer veranlagt.
 Thorn den 15. Januar 1900.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufstermin
 für das Hauptrevier der Ober-
 forsterei Drenowald bei Schön-
 see Weichl am Montag den 29.
 Januar d. J., vorm. 10 Uhr,
 in **Schreiber's** Saal zu Schön-
 see. Zum Verkauf kommen: 920
 Stück tief. Langholz mit 828 fm.
 in großen Losen, 400 m. tief.
 Kloben, 200 m. tief. Knüppel,
 400 m. tief. Stöcke und Reisig-
 holz (Stangenhaufen) nach Be-
 darf.
 Der Oberförster.

Führenleistung.
 Die Gefangenenstellung und
 Material-Transporte für die
 Zeit vom 1. April 1900 bis 31.
 März 1901 sollen im öffentlichen
 Verdingungs-Verfahren an
 den Mindestfordernden vergeben
 werden.
 Termin am
Dienstag den 30. Januar 1900
 vormittags 10 Uhr
 im Geschäftszimmer des unter-
 zeichneten Artilleriedepots. An-
 gebote sind bis zu diesem Zeitpunkt
 verfertigt und mit der Aufschrift:
 „Verdingung von Material-
 Transporten“ versehen, einzu-
 senden.
 Die Bedingungen liegen im
 diesseitigen Geschäftszimmer Nr.
 7 zur Einsicht aus.
Artilleriedepot Thorn.

Zwangsvorsteigerung.
 Dienstag den 23. d. Mts.
 vormittags 10 Uhr
 werde ich vor der Pfandkammer am
 hiesigen Kgl. Landgericht
 eine goldene Herrenuhr,
 eine goldene Damenuhr,
 1 Musikantomaten, 1 Bier-
 apparat
 öffentlich meistbietend gegen baare
 Zahlung versteigern.
Boyke,
 Gerichtsvollzieher.

Chiringer Kunstfäberei und hem. Wäscherei Königsee.
 Etablissement ersten Ranges. — Hoflieferanten. — Anerkannt vorzügliche Leistungen.
 (den höchsten Ansprüchen genügend.) — Prompte Lieferung. — Mäßige Preise.
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle
 Anna Cüssow, Thorn, Alst. Markt;
 und Weiter bei: **Geschw. Versümer, Culmsee; Bertha Laszynski, Mocker.**

Margarete Leick,
 geb. Sandarbeitslehrerin,
 Brückenstraße 16, 1, ertheilt Unter-
 richt in allen Sandarbeiten, ein-
 fachen und feinen Kunstarbeiten.
 Uebernehme die Anfertigung feiner
 Stickereien, Namensstickchen,
 Wäschehähen.
Eine geübte Wäschehäherin,
 sowie ein Besenmädchen können sich
 melden bei **Frau L. Kirstein,**
 Bäderstraße 37.

Vom 21. Januar bis zum
**5. Februar ist mein Opera-
 tionszimmer geschlossen.**
Clara Kühnast,
 D. D. S.

Konkursmassen-Verkauf.
 Die zur **Carl Ganott'schen**
 Konkursmasse gehörigen
**Holzvorräthe, Schiffbau-
 Handwerkszeuge u. Maschinen**
 im Tagwerthe von 2773,55 Mark
 sollen im ganzen verkauft werden.
 Schriftliche Angebote nebst einer
 Bietungskaution von 500 Mk. nimmt
 der unterzeichnete Verwalter bis zum
29. Januar, 12 Uhr, entgegen.
 Beichtigung der Objekte nach
 Meldung bei dem Unterzeichneten.
Max Pünchera,
 Konkursverwalter.

Fahrräder
1900er Modelle
 sind eingetroffen.
 Zur Befriedigung des reichhaltigen
 Lagers lade ergebenst ein.
Walter Brust,
 Friedrichstraße.
L. Puttkammer,
 Vertreter der Bonner Fahrradfabrik,
 empfiehlt
Fahnen, Flaggen,
 Dekorationsfähnen aus garantiert
 wasserfestem Marinechiffeslaggetuch.
 Dekorationsstoffe.
 Repetitorium n. Tombak verkauft
 billig **Th. Pohl,** Gerberstr. 27.

24 Zettichweine
 über 2 Zentner, sowie
12 Ochsen
 verlässlich in
Pierwoy,
 per Kosoggen Dstr.
Adam Kaczmarkiewicz'sche
 einzige echte, altrenommierte
Färberei und
Hauptetablissement
 für chemische Reinigung
 von Herren- und Damengarderoben etc.
 Annahme: Wohnung n. Werkstätte,
 Thorn, nur **Korberstrasse 13/15,**
 neben der Lötchenschule und
 Bürgerhospital.

Aufzeichnungen
 für Stickereien werden ange-
 fertigt, auch ertheilt Unterricht
 im Aufzeichnen.
Frau A. Rohdies,
 Neust. Markt 18.

Eine Sinderfrau
 oder älteres
 Mädchen wird
 zum 1. Februar gesucht. Meldungen
 u. Nr. 254 a. d. Geschäftsst. d. Sta.
 Auf dem Wege von
 Thorn zwischen Rosenberg
 und Korcht habe ich eine Trans-
 missionsstange gefunden. Dieselbe ist
 gegen Erstattung der Unkosten abzu-
 holen vom Gastwirth **J. Buchholz,**
 Siemon.

Schützenhaus Thorn.
 Montag und folgende Tage:
Grosse Vorstellung
 des
Variété-Ensembles „Triumph“,
 unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-
 Regiments Nr. 21.
 Vorverkauf bei Herrn **O. Herrmann,** Zigarren-
 Handlung, Breite- und Elisabethstr.-Ecke.

Wir suchen sofort
 überall, auch i. d. kleinsten Orten, Herren
 z. Verkauf unserer vorzögl. Zigarren
 an Wirthe, Händler etc. Vergüt. Mk.
 120 p. Mt., außerdem hohe Provision.
A. Riech & Co., Hamburg-Borgfelde
Tüchtige Vertreter
 gesucht von
G. Reissig, Chemnitz i. Sa.,
 Holzroutelaug, Jalouise- u. Molladen-
 Fabrik.

Haupt-Agentur
 (Titel
General-Agentur)
 mit beträchtlichem Zutlass von erster
 ältester Lebens- und Kapital-Ver-
 sicherungs-Bank für Thorn und
 Umgebung unter lohnenden, günstigen
 Bedingungen (eventl. Fixum) an
 würdigen und fähigen, möglichst
 brandstunbigen Herrn zu vergeben.
 Angebote unter **C. N. 751** an
Hassenstein & Vogler, Aktien-
 Gesellschaft, Königsberg i. Pr.

Zweirad (Nr. 99), gut erh. zu ver-
 kaufen.
 Gerechtfertigte Nr. 20, II rechts.
 Saubere, anständige
Aufwärterin
 gesucht Albrechtstraße 2, part. rechts.
Eine Aufwärterin
 kann sich melden. Elisabethstraße 7, I.
Ordentl. Hausdiener
 sucht **Bädermeister Grabowski,**
 Neust. Markt 9.

1 Aufwartemädchen
 oder eine Frau für kinderlose Herr-
 schaften zum 1. Februar d. J. ge-
 sucht. Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung.
Jüngere Buchhalterin
 (Stenographin) sucht bei bescheidenen
 Ansprüchen Stellung, am liebsten
 Komptoir. Angeb. unter **Z. N. 3.**
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
 Zu sofort oder 1. Februar wird
 ein tüchtiges, sanftes und ehrliches
Sadenmädchen
 gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Molkerei Culmsee,
R. Lüders.

Ein schwarzer Colli
 (schottischer Schäferhund) mit gelben
 Abzeichen und weißer Brust, auf den
 Namen „Don“ hörend, ist mit ent-
 laufen. Wiederbringer erhält eine
 Belohnung.
Oscar Schultz,
 Culmsee.
Möbl. Z. m. B. zu verm. Bankstr. 4.
**Möbl. Zimmer m. Pension zu ver-
 mieten Fischenstraße 7.**

Möbl. Zimmer
 mit auch ohne
 Pension zu ver-
 mieten. Windstraße 5, 2 Tr. links.

Krieger-Berein.
Die Feier des Geburtstages
 Sr. Maj. des Kaisers u. Königs
 findet am
Freitag den 26. Januar
 8 Uhr abends
im Volksgarten
 statt.
 Zutritt haben nur die Kameraden
 des Vereins und die zu deren Haus-
 stande gehörigen Angehörigen.
 (Kinder unter 14 Jahr. ausgeschlossen.)
 Die Generalprobe findet Mittwoch
 den 24. d. Mts. 8 Uhr abends ebenda
 statt. Erwachsene 10 Pf., Kinder der
 Vereinsmitglieder frei.

Sonnabend den 27. Januar,
 11 1/2 Uhr:
 Abmarsch von der Esplanade zur
 Teilnahme an der Garnisonparade.
 Schützenzüge 10 1/2 Uhr am Brücken-
 thor zum Fahnenabholen mit Gewehren.
 Abordnungen zur evangl. Kirche
 10 1/2 Uhr, am ehem. Katharinenthor,
 zur katholischen Kirche zu derselben
 Zeit an der St. Jakobskirche.
Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.
Dienstag den 23. abds. 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
 Der Saal wird gut geheizt.
Handwerker-Verein.
Donnerstag den 25. Januar
 abends 8 1/2 Uhr
 (kleiner Schützenhausaal):
Vortrag
 des Herrn Bürgermeister Staehowitz
 über:
 „Thorn im 19. Jahrhundert.“
 Gäste (auch Damen) sind willkommen.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Dienstag den 23. Januar cr.,
 von abends 6 Uhr ab:
Großes Wurffessen.
 Gleichzeitig empfehle meine
heizbare Regelbahn.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Kasuschke.
 Am 31. Januar, Artushof:
Concert Herzog.
 Karten à 3 Mk., Stehplätze à 2
 Mark.
 Anfang nicht 8 Uhr, sondern
7 1/2 Uhr.
 Bestellte Karten bitte abzuholen.
E. F. Schwartz.

Thorner Rathskeller
 empfiehlt die frischesten u. feinsten
 Seeländer Pa. ausges. Astern,
 wöchentl. 2 mal direkter Bezug,
 ferner den besten **Beluga-Caviar.**
Speisen à la carte
 in bekannter Güte.
Getränke desgleichen.
 Hochachtend
Carl Meyling.
Mrs. Wajchman
 empfiehlt sich **Frau Erdmann,**
 Thurmstraße 16.

20 Mark Belohnung
 demjenigen, der die Leiche meines
 Eheannes **Johann Asmus,** welcher
 am 29. Dezember 1899 in Antoniewo,
 Kreis Thorn, ertrunken ist, findet.
 Bekleidet war derselbe mit schwarzer
 Hose, dunkelbrauner gestreifter Weste,
 blauem Jacket und dunklem Ueber-
 zieher, Gamaschen und Gummischuhen.
Frau Asmus, Gumowo
 bei Leibisch.

Deutscher Reichstag.

131. Sitzung vom 20. Januar 1900, nachm. 1 Uhr. Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär Graf Posadowsky und Graf Bülow.

Die Verathung des Etats des Reichskanzlers wird fortgesetzt. Abg. Dr. Sahn (Bund der Landwirthe) erklärt, seine Freunde hätten sachlich nichts gegen die Aufhebung des Verbindungsverbots, aber der Zeitpunkt dafür sei angesichts der allgemeinen Situation nicht der richtige gewesen. Die ganze Art, wie sich die Regierung dabei verhalte, habe kein Vertrauen zu ihr erwecken können. Ebenjenseitig die Sozialdemokratie als vorübergehende Erscheinung ansehe, nachdem seine früher hier und im Abgeordnetenhause gemachten Versuche zu schärferen Maßregelungen die Sozialdemokratie genau den entgegengekehrten Standpunkt bezeugt hätten. Graf Bülow hätte sich gestern mehr auf die Machtmittel der öffentlichen Stimmung im Lande gegenüber England berufen sollen. Redner bemängelt unsere auswärtige Politik im allgemeinen und auf dem wirtschaftlichen Gebiete im besonderen, vornehmlich gegenüber Nordamerika. Er wundere sich, daß Graf Posadowsky, zu dessen wirtschaftspolitischen Überzeugungen er volles Vertrauen habe, seine Zustimmung zu dem Fleischschutze habe geben können, da bei diesem Gesetz offenbar politische Rücksichtnahme auf Nordamerika die Rücksicht auf unsere wirtschaftlichen Interessen überwiege. Redner berührt weiter die Fragen der Transitlager und des Dneprschutzes. Wenn die Klagen der Landwirtschaft und des Mittelstandes fortgesetzt ungehört verhallen, könne sich die Regierung nicht wundern, wenn im Lande das Vertrauen zu ihr schwindet. So lange der Bund der Landwirthe die Bewegung in der Hand halte, werde diese jedenfalls stets patriotisch und monarchisch bis in die Knochen sein. Redner schließt mit dem Bedauern darüber, daß Graf Posadowsky mit seinen wirtschaftspolitischen Anschauungen leider vielfach noch immer nicht durchdringe, namentlich auch nicht gegenüber dem Schatzsekretär von Thielmann. Reichskanzler Fürst Hohenlohe stellt aus Anlaß einer Bemerkung des Vorredners fest, er habe gestern von einer handverlesenen Versammlung nur gesprochen, um eine abenteuerliche Resolution zur Kenntniß des Hauses zu bringen, in der ihm nachgesagt werde, er wolle Deutschland zum Industriestaat machen. Abg. Vebel (sozdem.) konstatirt, seine Aktion habe die Unterschrift unter die Beschlagnahme-Interpellation keineswegs abgelehnt, auch nicht abgelehnt können, denn sie sei darüber garnicht befragt worden. Redner wendet sich dann gegen Kardorffs Verlangen nach Wiederannahme der Bismarckschen Politik gegen die Sozialdemokraten. Er lasse sie heute ein Sozialistengesetz, so verlassen sie sich darauf: binnen drei Tagen ist die Sozialdemokratie doch wieder so organisiert, daß sie unüberwindlich ist. Der Reichskanzler hat gestern die Verneinung des Kaisers zu der Meinung gemacht, wir seien eine vorübergehende Erscheinung, man müsse uns ausstoben lassen. Wir haben überhaupt niemals getobt. (Lachen rechts.) Sie toben! Wer uns eine vorübergehende Erscheinung nennt, der kennt die elementaren Ursachen unseres Entstehens nicht. Präsident Graf v. Helldorf: Herr Abgeordneter, wenn Sie auf den Reichskanzler als Sprecher dieser Worte exemplifizieren, so kann ich Sie nicht unterbrechen, wenn Sie aber den Kaiser als Urheber der Worte anführen, so kann ich das nicht zulassen, denn die Worte haben nicht im „Reichsanzeiger“ gestanden. (Heiterkeit.) Abg. Vebel (fortfahrend): Ich werde künftig also Gelegenheit nehmen müssen, auf den „Reichsanzeiger“ zu abonniren. (Große Heiterkeit.) Die soziale und politische Gleichberechtigung der Arbeiter ist das Endziel, wonach wir streben, und dieses Endziel läßt sich nicht mehr zurückdrängen. Redner polemisiert schließlich gegen Kardorff, der als Miturheber der Schutzollpolitik den Großkapitalismus fördere. Abg. v. Krüger (kons.): Der Reichskanzler hat die Sozialdemokratie eine vor-

übergehende Erscheinung genannt. Vorübergehend ist ja alles, sogar die französische Revolution war dies. Aber der Reichskanzler wird zugeben, daß auch eine vorübergehende Erscheinung Gefahren mit sich bringen kann. Und jedenfalls hat die Regierung seit Ablehnung der bekannten Vorlage nichts gethan, um der Sozialdemokratie entgegenzutreten, aber manches, um sie zu fördern. Wenn der Reichskanzler glaubte, das Verbindungsverbot aufheben zu müssen, so hätte er es gleich thun müssen und nicht erst drei Jahre warten dürfen, um dann es erst der Noth gehorchend zu thun. Der Staatssekretär Graf Posadowsky sprach gestern von der Kunst des Möglichen. Es fragt sich nur, was man unter dem Möglichen versteht. Wenn Fürst Bismarck und Friedrich der Große diese fähle Auffassung von dem Möglichen gehabt hätten wie der Herr Staatssekretär, so hätten sie nicht das erreicht, was sie erreicht haben. Abg. Fürst Bismarck (b. l. K.) verheißt kurz die Sozialistengesetzpolitik des alten Fürsten Bismarck gegen Vebel. Wenn das Sozialistengesetz nicht die volle Wirkung erzielt hat, so trägt der Reichstag daran die Schuld. Wenn die Sozialdemokraten vom Sozialistengesetz wirklich Vortheile hätten, weshalb bekämpfen sie es denn? Nirgends ist so viel für die Arbeiter geschehen wie bei uns, aber alles, was geschieht, wird von der Sozialdemokratie in Mißkredit gebracht. Keineswegs habe der erste Kanzler das Sozialistengesetz freiwillig preisgegeben. Um einer Legende entgegenzutreten, erklärt Redner, der erste Reichskanzler würde anfangs des Jahres 1890 das verlängerte Sozialistengesetz auch in der Fassung, wie sie von den Nationalliberalen damals beantragt war, angenommen haben. Er habe diese Verlegungen wohl vor dem Bismarck des Reichstages machen können, aber nicht schon vor einem Beschlusse der Kommission. Mit der Schutzollpolitik habe der erste Reichskanzler nicht bloß Geld für das Heer schaffen wollen, sondern er habe sich leisten lassen von der patriotischen Rücksicht auf den Wohlstand des Landes. Hätten doch damals schon Hochfürst wegen mangelnden Schutzes ausgelassen werden müssen. Fürst Hohenlohe habe gestern den Konservativen nachgesagt, sich mit Entwürfen zu tragen, welche die Zustimmung des Reichstages niemals finden würden. Ihm selbst sei von solchen Entwürfen nichts bekannt, wohl aber wisse er, daß Fürst Hohenlohe selber drei Vorlagen gemacht habe, welche der Reichstag abgelehnt habe. Und obwohl Fürst Hohenlohe bei der letzten Vorlage gesagt habe, das sei das Mindestmaß des Möglichen, sei doch hinterher, als alles abgelehnt gewesen sei, — der Rest Schweigen gewesen. (Heiterkeit.) So groß ferner seine Achtung vor Graf Posadowsky sei, so müßte doch, bevor er dessen Theorien für richtig ansehen könnte, unser Regime ein parlamentarisches sein. So lange wir aber ein monarchisches Regime haben, müsse die Regierung anklären und wirken. Graf Posadowsky habe gestern auch gesagt, der Erfolg des Reichskanzlers sei doch mitbedingt gewesen durch ein Zusammenreffen großer geschichtlicher Ereignisse. Das sei doch nicht ganz richtig. Bei dem, woran Graf Posadowsky wohl selbst gedacht habe, seien doch die Ereignisse auch herbeigeführt, geschaffen worden. Was Herrn v. Bülow und die Angriffe anlangt, welche gestern Vierermann und heute Sahn gegen ihn gerichtet, so meine er: Graf Bülow hat uns im Dezember erklärt, er halte fest an dem Dreibunde und an den guten Beziehungen zu England. Nun, was wollen wir mehr? Wenn uns ein solcher Mann so etwas sagt, so sollten wir ihn seine Suppe allein toben lassen und uns nicht einmischen! Sie kennen ja doch die Geschichte von den vielen Köchen. Ich wünschte nur, daß auch der hohe Chef des Grafen Bülow dasselbe wie dieser von sich sagen könnte: daß nämlich auch er an den alten Geleisen der Politik des ersten Reichskanzlers festhalte. Abg. Dr. Lieber (Ztr.): Eine Mißdeutung an der inneren Politik des alten Fürsten Bismarck sei nicht zu wünschen. Was unsere gegenwärtige auswärtige Politik anlangt, so stimme er dem Vorredner darin bei, daß wir nicht weiter daran rühren sollten. Alle noch so

heftigen Angriffe von oppositioneller Seite auf die Regierung erschienen ihm nicht entfernt so gefährlich, als gerade die gegenwärtigen konservativen Angriffe auf die Regierung. Soeben erst habe Fürst Bismarck gesagt, daß der erste Reichskanzler 1890 zwar nicht vor der Kommission, aber doch vor dem Bismarck des Reichstages seine Verbeugung zu machen bereit gewesen sei. Nun, und da werde hier dem jetzigen Reichskanzler ein Vorwurf daraus gemacht, daß er sich in der Frage der Aufhebung des Verbindungsverbots dem Reichstage gefügt habe! Wir können der Reichsregierung nur Dank wissen, daß sie mit der parlamentarischen Mehrheit rechnet und auch offen die Frage aufwirft, ob bei einer etwaigen Auflösung nicht etwa dieselbe Mehrheit wiederkommt. Das ist eben die Folge des allgemeinen Wahlrechts, daß damit gerechnet werden muß. Und wer hat dann das allgemeine Wahlrecht eingeführt? Derselbe starke Mann, nach dem Sie jetzt auch schreien. Im Namen meiner Partei habe ich ausdrücklich zu erklären, daß wir die Politik, welche von rechts, von Kardorff bis zu Krüger, empfohlen wird, nicht mitmachen werden. Wir danken der Regierung dafür, daß sie bei der gegenwärtigen schwierigen Weltlage uns nicht noch in einen inneren Konflikt hineintreibt. Gerade als staatsverhaltende Partei werden wir die Regierung stützen sowohl in ihrer auswärtigen wie in der inneren Politik. Und wir werden alles andere zurücktreten lassen, um die Regierung in dieser Lage zu stützen. (Beifall.) Abg. Steinhauer (freis. Vg.) tritt den Ausführungen Sahn entgegen; es gebe dem Vauer garnicht so schlecht. Wollte man ihn aber helfen, so solle man ihn nicht veranlassen, 500 000 Mk. zu Gunsten des Bundes der Landwirthe verpulvern. Abg. Dr. Alendt (Ab.): Wenn der Vorsitzende des Vereins Nordost die Nothlage des Bauernlandes lenge, könne das die Popularität des Bundes der Landwirthe nur heben. Redner spricht sich dann über ungenügende Wahrung der Interessen der Landwirtschaft, gegen Aufhebung des Verbindungsverbots und Falllassen der Juchthansvorlage aus. Dagegen stimme er mit Dr. Lieber damit überein, daß man einen Konflikt vermeiden müsse. Vor der von Nichter empfohlenen Aera müsse er warnen; die Liberalen würden dabei noch mehr zusammenmelzen und die Sozialdemokraten sich bedeutend vermehren. Vom internationalen Bimetallismus mag man behaupten, daß er nicht durchführbar sei, aber man kann nicht behaupten, daß er schwere internationale Kalamitäten im Gefolge haben werde, wie wir sie erst kürzlich bei der Goldwährung erlebt haben. (Sehr richtig!) Wenn man auch die Regierung gegen Agrarier und Konservative scharf macht, so werden wir die Regierung doch überall unterstützen, wo es sich um die Erfüllung wichtiger patriotischer Pflichten wie bei der Flottenvorlage handelt. (Wahr! rechts.) Abg. Stöcker (b. l. K.): Die Schiffsbeschlagnahmen setzen eine recht unhöfliche Antwort auf den Besuch des Kaisers und des Grafen Bülow gewesen. Der Vorwurf der Schwäche gegen die Regierung auf dem Gebiete der inneren Politik sei berechtigt. Die Art, wie bei dem Vereinsgesetz, der Umsturz- und Juchthansvorlage verfahren sei, haben nur die Sozialdemokratie gestiftet. Man sollte sich bemühen, die christlichen Arbeiter von den sozialdemokratischen fernzuhalten, aber nicht durch Ausnahmegeetze gegen die letzteren. Wenn Vebel sage, es sei nicht von den Sozialdemokraten gelobt worden, so frage er, ob nicht die Verherrlichung der Revolution, des Kaiserthums, mit Anwendung auf deutsche Verhältnisse eine Art Töblichkeit sei. Die Ursachen der Sozialdemokratie seien die Freilichtspiele und der Gründungschwund der ersten 70er Jahre. England sei uns insofern voraus, als dort tausende sich mit warmen Herzen der Noth der Verarmten annehmen. Darin habe dort die Arbeiterbewegung nie die bedrohliche Gestalt angenommen, wie bei uns. Wir müßten die gleichen Bahnen einschlagen. Eschwert werde uns das durch den Einfluß, den man bei uns dem bis auf's Blut hegenden Judenthum eingeräumt habe, das als die Partei des nationalen Verderbens be-

zeichnet werden müsse. Unter diesem jüdischen Mammontismus leide die körperliche wie die geistige Arbeit gleichmäßig. Gegen diesen Mammontismus müßten alle Lebenskräfte unseres deutschen Volkes mobil gemacht werden. Dann werde sich aus der Sozialdemokratie eine radikale Arbeiterpartei entwickeln, die an den gemeinsamen Aufgaben des Vaterlandes mitwirken könne. Abg. Graf Bernhoff (Welfe) glaubt nicht, daß die Noth der Landwirtschaft durch eine einzelne Maßregel beseitigt werden könne, nicht, selbst wenn die Maßregel die Aufhebung der Handelsverträge wäre. Auch von der Politik mit dem starken Manne solle man nicht zuviel erwarten; die Zeiten seien nicht darnach, um von solchen Maßregeln Erfolge zu erhoffen. Abg. Klose (Ztr.) wendet sich gegen die Vorredner, welche die Nothlage der Landwirtschaft geleugnet haben. Abg. v. Kardorff (Ab.) erwidert auf den von Vebel gegen ihn erhobenen Vorwurf, daß er mit Bleichröder bekannt und befreundet gewesen sei und das Andenken dieses Mannes auch heute noch hochschätze wegen der Freundschaft, die er dem Fürsten Bismarck auch dann noch bewahrt, als er durch ihn nichts mehr verdienen konnte. (Wah! Lachen.) Abg. Frhr. v. Wangenheim (kons.) dankt dem Abg. Nicker für die Reklame, die er für den Bund der Landwirthe geleistet habe. Warum treten die Herren vom „Nord-Öst“ nicht dem Bunde der Landwirthe bei? Abg. Steinhauer (freis. Vg.) dankt für diese Einladung, der „Bund“ wolle nur Stimmvieh haben. Für den kleinbäuerlichen Besitz habe der Bund garnichts gethan. Abg. Schreyer (kons.) schildert die schwere Lage des mittleren und kleineren Grundbesitzes in Südböhmen. Die südböhmischen Bauern treten jetzt in Schaaeren dem Bunde der Landwirthe bei. Wenn in der Landwirtschaft wirklich etwas zu verdienen wäre, hätte die Spekulation schon längst sich ihrer bemächtigt, man hätte längst Aktien-gesellschaften gegründet. (Heiterkeit.) Ich rathe Herrn Steinhauer nicht, seine Rede in einer landwirtschaftlichen Versammlung zu halten. (Beifall rechts.) Damit schließt die Debatte. Der Titel „Reichsanzeiger“ und eine Reihe weiterer Titel werden genehmigt.

Der sächsische Ministerialdirektor Dr. Fischer stellt dann noch einige Behauptungen des Abg. Sahn über übermäßige Arbeitszeit in sächsischen Fabriken richtig. Montag 1 Uhr: 1. Lesung der Novelle zu den Unfall-Versicherungsgesetzen. — Schluß 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 21. Januar. (Stadtverordneten-Sitzung. Männer-Turnverein.) Am 24. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr findet im neuen Schulhause eine Stadtverordneten-Sitzung statt. — Zu der am Sonnabend in der Villa nova abgehaltenen Generalversammlung des Männer-Turnvereins ersichtete der Vorsitzende, Herr Oskar Vertram den Rechenschaftsbericht für 1899, worauf der Turnwart, Herr Düssel, einen Ueberblick über die abgehaltenen Turnstunden und die Vetheiligung der Mitglieder gab. Herr Lemlein brachte den Kassenbericht zum Vortrage. Die Einnahme pro 1899 betrug 1369,24 Mk., die Ausgabe 1226,28 Mk., es verblieb somit ein Ueberfluß von 142,96 Mk. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Zum 1. Turnwart wurde Herr Düssel und zum Schriftführer Herr Haberer wiedergewählt, zu Kassenrevisoren die Herren Meyer und Schmir. Zu dem in Bromberg stattfindenden Ganturtag wurden die Herren Vertram, Düssel, Lenz und Vott und zum Kreisturntag in Dt. Chlau die Herren Vertram und Haberer als Abgeordnete gewählt. Wieslau, 18. Januar. (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) theilte Herr F. Riewe mit, daß der Vorsteher, Herr Sab, jetzt auf eine 33-jährige Thätigkeit als Stadtverordneter und auf eine 25-jährige als Stadtverordneter-Vorsteher zurückblicke; er brachte deshalb im Namen der Versammlung dem Jubilar die besten Glückwünsche dar. Herr Vörlchermeister Fandrich ist

Der Traum eines Buchdruckers.

Als eine heitere Einleitung zu der Gutenberg-Feier, die Deutschland in diesem Sommer begehen wird, kann die Rede gelten, die der Buchdruckerei-Direktor Lehmann in Mainz dort vor kurzem über die Jahrhundertpostkarte und Johannes Gutenberg gehalten hat. Nach dem „Mainz. Anz.“ sagte Gutenbergs Jünger folgendes: „Ich hatte heute Nacht einen merkwürdigen Traum. Ich befand mich im Himmel, Gott saß auf seinem Throne und ringsherum, auf Wolken sich wiegend, standen die Engel und die göttlichen Heerschaaren. Und der Herr sprach zu dem Engel Raphael: Gehe hin und rufe mir meinen Knecht, den Johannes Gutenberg. Und Johannes erschien vor dem Throne des Höchsten, und der Herr redete ihn also an: In diesem Jahre wird sich Dein Geburtsstag zum fünfshundertsten Male wiederholen, ich gestatte Dir, auf die Erde zurückzukehren, damit Du sehen kannst, was aus Deiner Erfindung geworden. Und Johannes nahm die Erlaubniß dankbar an, und im Fluge ging es hinunter auf die ewigjunge Erde. „In welche Stadt willst Du, mein Sohn?“ fragte der Engel, der ihn geleitete. „Natürlich zuerst in meine Vaterstadt Mainz“, antwortete Gutenberg, und nach einigen Minuten befand er sich in Mainz vor dem Centralbahnhofe. Erstaunt blickte der alte Meister um sich. „Das soll meine Geburts-

stadt Mainz sein? Ich kann es kaum glauben, wie anders sah es doch zu meiner Zeit aus, werde ich mich hier zurechtfinden können?“ Er machte einige Schritte nach vorwärts und besah sich die Schilder auf den Häusern. Welche Freude erfüllte da plötzlich sein Herz, als er die Inschrift las: Buchdruckerei. „Dem Höchsten sei Dank, ich habe nicht umsonst auf Erden gelebt, meine Erfindung blüht und siehe, sogar oben an dem Hause ist meine Büste.“ Bewegten Herzens betrat der Meister die Dffizin. Zunächst gelangte er in den Maschinenraum. Auch hier war er erfreut, wiederum seine Büste in der Mitte des Saales angebracht zu sehen. „Aber was wird hier gemacht?“ fragte er erstaunt einen der Maschinenmeister, „zu welchem Zwecke kommen diese Riemen aus dem Boden, was sind das für merkwürdige eiserne Kästen, auf denen sich Walzen aufhaltend drehen?“ Und der Drucker führte den Unsterblichen an das Ende der Maschine, und dort sah er, wie die gedruckten Vogen mit ungeheurer Geschwindigkeit die Presse verließen. „Es ist Deine Erfindung, o Meister, es ist Deine Druckpresse, nur vervollkommnet durch einen Mann Namens König!“ Gelegnet sei dieser Mann“, sprach der Meister, und neugierig betrachtete er die Sabfläche der inzwischen zum Stehen gebrachten Schnellpresse. „Doch was muß ich hier sehen“, rief betrübt der große Mann aus. „Das Wunderbarste an meiner Erfindung

war doch die Beweglichkeit der Lettern und Ihr druckt wieder von ganzen Platten, hat man denn das Aneinanderreihen der Buchstaben vergessen?“ Mein theurer Meister, wir haben es nicht vergessen, durch die wunderbare Erfindung der Stereotypie ist es uns möglich, aus der Druckform mit beweglichen Lettern Platten herzustellen, die Lettern werden wieder benutzt und die Platten zu beliebigen Neu- drucken aufbewahrt.“ Und Gutenberg ließ sich in die Gießerei führen, sah zu, wie man aus Formen Platten goß. Aber der Meister war immer noch nicht befriedigt. „Die Formen, aus denen Ihr die Platten gießet, es sind immer noch nicht die richtigen Formen, wie ich sie herstellte, da sind ja ganze Zeilen aneinandergelassen. Verzeihet, Ihr scheint mir trotz aller Eurer Kunst keine Fortschritte gemacht zu haben.“ „Doch, theurer Mann, das ist noch der größte Fortschritt, den wir in unserer Kunst gemacht. Die Zeilen entkommen der Sekmaschine.“ „Eine Sekmaschine? was ist das“, sagte Gutenberg, „setzt Ihr denn nicht mehr die Lettern mit den Händen aneinander?“ „Nein, Meister, das besorgt heute eine Maschine.“ „Könnte ich auch die einmal sehen?“ fragte der Unsterbliche. „Gewiß“, antwortete man ihm, und leichten Schrittes, nicht wie ein Fünfshundertjähriger, flog Gutenberg die Treppe hinauf in den ersten Stock, wo die Sekmaschine aufgestellt war. Da stand sie

nun, die Seß-, Gieß- und Ablegemaschine, und der sie bediente, suchte dem Meister die sinnreiche Konstruktion des Handwerkszeuges zu erklären. Und der Meister war erstaunt, ergreifen, hingerissen. „Wie bedaure ich, daß ich heute nicht mehr lebe, ich muß gestehen, Ihr habt aus meiner Erfindung doch etwas gemacht, was ich mir nie hätte träumen lassen. Ich bin beschämt. Wie roh und plump waren doch die Anfänge, und wie herrlich weit habt Ihr es gebracht; schnell will ich mich wieder in meinen Himmel zurückziehen, denn hier kann ich nicht mehr mit.“ Da erscheint schnell noch der jüngste Lehrling, auch er will dem Meister seine Huldigung darbringen und überreicht demuthsvoll die eben erst zur Ausgabe gelangte Postkarte für 1900. Lange betrachtet der Meister in tiefem Nachdenken versunken das neue Kunstwerk, endlich entringt sich ein Senfzer seinem Munde: „Ihr möget noch so weit vorgeschritten sein, meine Lieben — in einer Sache nehme ich es noch mit Euch auf, und das ist der gute Geschmack. Betrachtet dieses allerneueste Kunstwerk und sehet Euch dagegen die Initialen meiner 42seitigen Bibel an, dann urtheilt, wer weiter voran war. Ich verabschiede mich von Euch mit dem Wunsche, daß, wie Ihr in bezug auf die Technik Fortschritte gemacht habt, Ihr auch im Geschmack im neuen Jahrhundert solche Fortschritte machen möget.“

auch bereits 25 Jahre Stadtvorrunder; die Ver-
sammlung beglückwünscht auch diesen Jubiläum.
Die Erhöhung der Lehrerinnen-Gehälter von 800
auf 840 Mk. wurde abgelehnt, da erst 1897 die
Lehrergehälter reguliert worden sind. Für das
neue Jahr wurde Herr Kaufmann Sack zum Vor-
steher, Herr Kaufmann Fabian Kiewe zu dessen
Stellvertreter, Herr Schlossermeister Fr. Stolkowski
als Schriftführer und Herr Kaufmann Branden-
burger zu dessen Stellvertreter gewählt. Für das
Jahr 1900/01 halbe Nacht des Marktstandgeldes
Herr Sulkowski für 2950 Mk. erhalten.

Culm, 19. Januar. (Eine Abtheilung Culm
der deutschen Kolonialgesellschaft) hat sich dieser
Tage gebildet, die 47 Mitglieder zählt. In den
Vorstand wurden gewählt zum Vorsitzenden der
Kommandeur des Jäger-Bataillons Nr. 2 Herr
Major v. Wapfelowski, zum Stellvertreter Herr
Gymnasialdirektor Dr. Preuss, zu Schriftführern
die Herren Professor Dr. Serres und Hauptmann
Meher und zu Schatzmeistern die Herren Haupt-
mann Künze und Professor Witte.

Friedland, 18. Januar. (Einen achtundzwanzig
Zentner schweren Bullen) verkaufte dieser Tage
der Viehler Stadie zu Schönan an den Fleischer-
meister Unter-Königsberg; das Thier war 3 Jahre
alt. Herr Stadie erhielt für den Bullen bei einem
Grundpreise von 32 Mark der Reutner 875 Mk.
Königsberg, 19. Januar. (Hängendhohles
Veschen.) Eine in der Spindgasse wohnende
Faktorin nahm in vordringender Nacht ver-
sehtlich eine ihr vom Arzt verschriebene und auf
mehrere Tage berechnete Dosis Morphium auf
einmal ein und verstarb infolgedessen wenige
Stunden darauf.

Kolonialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 23. Januar 1883, vor 17
Jahren, starb zu Darmstadt der beliebte Opern-
komponist Friedrich Frhr. v. Flotow. Die Opern
„Alessandro Stradella“ und die beliebteste seiner
Singschwingen, „Martha“ bezeichnen die Gipfel seiner
Sähe. Seine Musik ist sprudelnd, pikant, leicht
und verständlich. Er wurde am 27. April 1812
auf Rentendorf in Mecklenburg geboren.

Thorn, 22. Januar 1900.

(Personalien bei der Post.) Verfehlt
sind: die Telegraphendirektoren Doms von Thorn
nach Kassel, Ziegler von Kassel nach Thorn, die
Postassistenten Behnte von Carthaus nach Culm,
Lies von Thorn nach Culm, Briebe von Thorn
nach Marienwerder, Streit von Culm nach Miesien-
burg, Westenberger von Marienwerder nach Thorn.
Sektoren sind der Postmeister a. D. Nachse (früher
in Belpin) in Danzig, der Postverwalter Klaus
in Krodow.

(Personalien aus dem Kreise
Thorn.) Der königliche Landrath hat den Gast-
wirth Friedrich Kniel in Ottloschinek zum Ge-
meindevorsteher und den Mühlenbesitzer Jurkiewicz
in Ottloschinek als Schöffen für die Gemeinde
Dittloschinek, den Gutswalter Gustav Spei-
feger zu Niddigheim als Gutsvorsteher-Stellver-
treter für den Gutsbezirk Niddigheim bestätigt
und den Viehler Franz Janiszewski aus Siemon
als Waisenrath für die Gemeinde Siemon ver-
pflichtet.

(Bestellung von Gilbrieten wäh-
rend der Nachtzeit.) Mit Rücksicht darauf,
dass der überwiegenden Mehrheit des Publikums
die Bestellung von Gilbrieten während der Nacht-
zeit nicht erwünscht ist und die Bestellung während
der Nacht durch die Postboten auch vielfach un-
ausführbar ist, hat die Reichs-Postbehörde ange-
ordnet, dass Gilbrieten von 11 Uhr abends
bis 5 Uhr morgens im allgemeinen nicht mehr
ausgetragen werden sollen. Nur bei Sendungen
an Reisende in Gasthöfen sollen die Postboten
auch in der Nacht versuchen, die Gilbriete den
Adressaten zuzustellen.

(Viehstehen.) Unter den Viehen des
Amtsvorstehers und Besitzers Walter in Grzywna
ist die Brusteiche (Zuschnuza) ausgebrochen. Die
Maul- und Klauenfische ist ausgebrochen unter
dem Rindvieh der Güter Hofleben im Kreise
Briesen und Dietrichsdorf und Althausen im
Kreise Culm.

(Stechbrieflich verfolgt) werden von
der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn der
frühere Schreiber Johann Matowski Hans Thorn,

ferner von der königlichen Staatsanwaltschaft in
Verden (Aller) der 33 Jahre alte Bahnarbeiter
Ludwig Matkowski aus Leibitz, Kreis Thorn,
wegen Vergehens bzw. Uebertretung der §§ 303,
240, 370 Nr. 5, und von dem Amtsanwalt in
Bremen haben der 20 Jahre alte Schlächter Rein-
hold Heinrich Großmann aus Thorn wegen Unter-
schlauna.

(Erledigte Stellen für Militär-
anwärter.) Czerst (Kreis Konik), Amts- und
Gemeindevorsteher Czerst, Amts- und Gemeindevor-
steher bzw. Polizeiergeant, 750 Mk. Anfangsge-
halt, von 2 zu 2 Jahren 100 Mk. Zulage bis zum
Höchsteinkommen von 1050 Mk. Königl. Eisen-
bahndirektion in Danzig, 21 Anwärter für den
Zugbegleitungsdiens, zunächst als Bremser auf
Probe, zunächst je 900 Mk. diätarische Jahresbe-
lohnung; bei der Aufstellung als etatsmäßiger
Bremser oder Schaffner 900 Mk. Jahresgehalt und
der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuss (60 bis 240
Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die be-
stimmungsabhängigen Nebenbezüge (Fahr-, Nacht-
gelder u. i. w.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen
Bremser und Schaffner steigt von 900 bis 1200
Mk.; bei vorhandener Geeignetheit und das Ver-
stehen der bezüglichen weiteren Prüfungen voran-
gesetzt, steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk.
bis auf 1800 Mk. Kaiserl. Ober-Postdirektions-
bezirk Danzig, zwei Landbriefträger, je 700 Mk.
Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuss
Gehalt steigt bis 1000 Mk. Odra, Amtsvorstand,
Amtsdienner, 600 Mk. Gehalt, freie Dienstwohnung
und Dienstklaudung, Osterode (Ostpr.), Magistrat,
Polizeiergeant, 800 Mk. Gehalt und 150 Mk.
Mietzuschuss pro Jahr, das Einkommen
steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis zum
Höchsteinkommen von 1250 Mk. Osterode (Ostpr.),
Magistrat, Nachtwächter, 544 Mk. pro Jahr.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wartmann in Thorn.

Ämliche Notierungen der Danziger Produkten-
Börse
vom Sonnabend den 20. Januar 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Pflanzsaaten
werden außer den notierten Preisen 2 Mark per

Tonne sogenannte Kartoffel-Probiflora inancemäßig
vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 729-788 Gr. 135
bis 146 Mk., inländ. bunt 682-729 Gr. 122 1/2
bis 132 Mk., inländisch roth 682-766 Gr. 127
bis 140 1/2 Mk.

Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714
Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig
708-747 Gr. 130 Mk., transit feinkörnig 708
Gr. 95 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
große 662-664 Gr. 119-124 Mk.

Bohne n per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
116 1/2-117 Mk., transit Pferde- — Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
115 Mk., transit — Mk.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
112-115 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 112-114 Mk. S
Kleie per 50 Kilogr. Koggen- 4,22 1/2 Mk.

Rohhauder per 50 Kilogr. Tendenz: stetig.
Kendement 88° Transitzpreis franko Neufahr-
wasser 9,45 Mk. inkl. Sack bez., do. ab Lager
9,50 Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Tran-
sitzpreis franko Neufahrwasser 7,40 Mk. inkl.
Sack bez.

Hamburg, 20. Januar. Mühl fest, loco
52 1/2. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. —
Petroleum fest, Standard white loco 8,35. —
Wetter: schön.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng unterhält
Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen
Städten; in Amerika und Australien wird sie ver-
treten durch The Bradstreet Company. Tarif polizei-
frei durch die Anstalt Schimmelpfeng in Berlin W.,
Charlottenstraße 32.

23. Jan: Sonn.-Aufgang 7.58 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.27 Uhr.
Mond.-Aufgang 12.12 Uhr.
Mond.-Unterg. 10.04 Uhr

Königliche Oberförsterei Ruda.

Eichen-, Birken-, Kiefern - Langnutzholzverkauf im Wege des schriftlichen Angebotes vor dem Einschlage.

Ansgebot: Los Nr. 1. Der diesjährige Gesamteinschlag an Eichen-
langnutzhölzern = 700 fm. (von diesen entfallen im Schutz-
bezirk Neuvelt, Jagden 98 - 158 fm., Jagden 118 - 20 fm.,
im Schutzbezirk Bergen, Jagden 172 - 280 fm., Jagden 145 -
20 fm., Jagden 146 - 15 fm., Jagden 147 - 20 fm., im Schutz-
bezirk Buchenberg, Jagden 208 - 75 fm., im Schutzbezirk
Sainchen, Jagden 203 - 30 fm., Jagden 213 - 12 fm.), die
Deckung des sehr geringen Bedarfs der ortszugehörigen
Bevölkerung an eichenen Wirtschaftshölzern wird vorbehalten.
Los Nr. 2. Der diesjährige Gesamteinschlag an Birkenlangnutz-
hölzern = 340 fm. (von diesen entfallen im Schutzbezirk
Neuvelt, Jagden 98 - 40 fm., Jagden 118 - 30 fm., Bergen,
Jagden 172 - 20 fm., Jagden 145 - 70 fm., Jagden 147 - 40 fm.,
Jagden 173 - 60 fm.) Die Deckung des geringen Bedarfs
der ortszugehörigen Bevölkerung an birkenen Wirtschaftshöl-
zern wird vorbehalten.

Die in den nachstehenden diesjährigen Hiebsorten im Wege
der Durchforstung anfallenden Kiefernlangnutzhölzer:

Los Nr.	Schutzbezirk	Jagden Abth.	Größe ha a	Alter	Hiebssmaße Kiefernlangholz fm.
3	Biegenbruch	28b	15	5	75
4		40b	25	5	115
5	Nal. Brinsal	74	19	—	105
6	Neuvelt	103	28	2	115
7	Bergen	145	18	7	95
8	"	187b	10	2	60
9	"	173	18	1	110
10	Buchenberg	199b	17	4	110
11	"	217	19	7	70
12	Sainchen	210	18	9	85
13	"	226	21	9	45
14	Langebrück	249a	12	5	85

Es wird bei Los Nr. 3-13 das Recht vorbehalten, bis zu
10 pCt. der anfallenden Nutzholzmasse, und zwar die mindere-
wertigsten Nuten als Schwellholz auszufordern.

Die in den Durchforstungen anfallenden Hölzer sind mittelst
Reißhaken bzw. durch Schalme ausgezeichnet. Die schriftlichen
Gebote sind getrennt für jedes einzelne Verkaufslot, für 1 Fest-
meter der nach bedeutem Einschlage sich ergebenden Masse an
Eichen-, Birken- und Kiefernlangnutzhölzern in Mark und vollen
Pfundem in veriegeltem Umschlage mit der Aufschrift: „Angebot
an Holz in der Oberförsterei Ruda“

Spätestens bis zum 2. Februar d. Js.

abends 8 Uhr
an die Oberförsterei Ruda, Post Gorzno Westpreußen, portofrei
einzusenden.

Die Angebote müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten,
dass Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen ohne Vor-
behalt unterwirft. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote
geschieht

am 3. Februar d. Js.

vor mittags 10 Uhr

im Mroczinski'schen Gasthause zu Gorzno

in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Binnen acht Tagen
nach erfolgtem Zuschlage hat Käufer 20 pCt. des voransichtlichen
Kaufpreises als Kaution bei der Regierungshauptkasse in Marien-
werder zu zahlen. Die diesem Verkauf zu Grunde liegenden Be-
dingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch ab-
schriftlich bezogen werden.

Die Belaufsberechtigten werden auf Wunsch die Siebflächen vor-
zeigen.

Der Oberförster

Schuster,
zu Ruda, Post Gorzno Westpreußen.

1 Wohn. mit 3 freundl. Zimmern
u. 2 kl. Wohn., renov., sind mit
reichl. Zubeh. für 165 Mk., 105 Mk.
und 90 Mk. vom 1. April, Mocker,
Ragonsfr. 13, zu vermieten.

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinett und
Zubehör vom 1. April ab zu verm.
Coppertiusstraße 39.

Zusolge Fortzuges
ist die aus 6 Zimmern mit allem Zu-
behör bestehende

H. Etage

in meinem Hause, Breitestraße 6,
bisher von Herrn Generalagenten
Freyer bewohnt, vom 1. April an
vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.
Gustav Heyer.

Franz Zähr
Eisenhandlung
THORN.

Patentirte
diebes- und feuersichere
Geldschränke
offerirt
Arthur Ziesak,
Thorn,
Vertreter der Akt.-Ges. „Panzer“,
Berlin.

D. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1834 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.

Das
Zigarren-Lager
ber A. Jakubowski'schen Konsum-
masse um bis Ende Januar geräumt
werden, da der Laden anderweitig
vermietet ist.
Verkauf zu jedem annehmbaren
Preise.

Weltbekannt
ist das Verschwinden
aller Arten Sautunreinigkeiten und
Gantauschläge, wie Nitesser,
Flechten, Blüthen, rothe Flecke
ac. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Karboltheerschwefel-
Seife
von Bergmann & Co., Nadeben-
Dresden. à Stück 50 Pfg. bei:
Adolf Loetz u. Anders & Co.

Uniformen,
garantirt tadellos, eleganteste
Ausführung.
Militär-Effekten.
B. Doliva.

Mechan. Strumpf-Strickerei
F. Winkiewski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6,
empfehlte sich zum
Stricken und Anstricken
von Strümpfen.

Ein Hausgrundstück
mit Hofraum und Bauplatz, Bromb.
Vorstadt, Koferenstr., preisw. zu verk.
Anstunkt in d. Geschäftsstelle d. Bta.
2 gut möbl. Zimmer bill. zu verm.
Brückenstraße 38.

Herrschafliche Wohnung,
2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov.,
ist im ganzen oder auch getheilt —
je 3 Zimmer mit Zubehör — vom
1. April ab zu vermieten.
L. Zahn, Malermeister,
Coppertiusstraße 39.

Wohnungen
zum 1. April zu vermieten von 5
Stuben mit Balkon und Zubehör.
H. Schmelohler, Brückenstraße 38.

1 Mittelwohnung
und eine kleine Wohnung vom
1. April 1900 zu vermieten.
Coppertiusstr. 23.
Weilak.

Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor
Morla innegehabte Wohnung
von 8 Zimmern, Küche und Zubehör
ist im ganzen oder getheilt vom 1.
April 1900 zu vermieten.
J. Murzynski,
Gerechtf. 16.

Neustädter Markt 11.
Eine schöne Wohnung, 4 Treppen,
bestehend aus 4 Zimmern, Entree,
Küche und Zubehör, für 350 Mark
vom 1. April zu vermieten.
M. Kaliskl.

Kleine Parterre-Wohnung
zu vermieten Brückenstraße 32. Zu
erfragen Hof, 1 Treppe bei Krüger.
Möbl. Zimmer, Kabinett u. Büchsen-
Möbel zu verm. Baderstr. 13.
Möbl. Zim. a. verm. Strobandstr. 24, pr.
Möbl. Zimm. zu verm. Baderstr. 9, III.

Freundl. Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern u. Balkon,
Küche und Zubehör ist sofort oder
1. April cr. verlegungshalber zu ver-
mieten. Preis 480 Mk. Angebote
unter T. an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Offizierswohnung,
2 Zim., Büchsengeßel zu vermieten
Gerechtf. 25, II.

In der Gärtnerei Mocker,
Wilhelmstraße 7 (Reibischer
Thor), ist eine Wohnung von 4
Zimmern zu vermieten.
Näheres Brückenstraße 5, I.

M. Bordenwohnung
zu vermieten Gerechtf. 27.

2 schön möblirte Zimmer
für Offizier oder Beamten zu verm.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Zwei Parterre-Wohnungen
und Keller zur Werkstatt etc. sich
eignend zu vermieten.
Sohelstraße 1. Ede Tuchmacherstr.

Wilhelmstadt.
Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer,
Balkon, reichl. Zubehör und Bade-
stube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer etc.
Mk. 550 per 1. April 1900 zu verm.
August Glogau.

Möbl. Zim. a. verm. Baderstr. 5, I.
2 Stuben, Küche, III. Etage nach
vorn zu vermieten.

2 gut möbl. Zimmer, auch mit
Büchsengeßel, a. v. Schillerstr. 6, II.

Brombergerstraße Nr. 72
ist eine Wohnung von 4 Zimmern
nebst Zubehör zum 1. April a. verm.

Wohnung,
2. Etage, auch Pferde stall, Segler-
straße 5 vom 1. April zu vermieten.
Dauben.

1. Etage Melkenstraße 120
m. a. o. Pferde stall zum 1. April zu
vermieten.

Krankheitsshalber
suche für mein Haus, verbunden
mit Restaurant einen Käufer.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Baderstraße 26,
2. Etage, sind 3 große Zimmer
und Zubehör zum 1. April für 500
Mark zu vermieten.

Eine Wohnung
III. Etage von 3 Zimmern, Entree,
Küche und Zubehör p. 1. April 1900
zu vermieten.
Eduard Kohnert.